

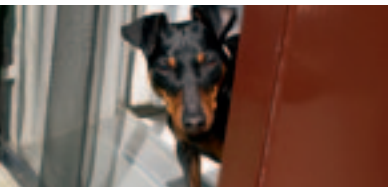
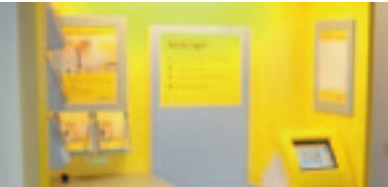
VERANSTALTUNGSKALENDER

NOVEMBER	13.	GV Turnverein, MZA St. Jakob
	14.	Fischerchilbi
	14.	GV Blasmusik Ennetmoos
	20.	GV Kirchenchor St. Jakob
	27.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
	27.	Jungbürgerfeier Ennetmoos/Stans
	29.	Adventszmorge, Frauen- und Müttergemeinschaft
DEZEMBER	01.	Ausserordentliche Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
	06.	Klausauszug, St. Jakob
	08.	Kirchenkonzert Blasmusik, Kirche St. Jakob
JANUAR 2010	01.	Neujahrstanz, MZA St. Jakob, Junges Ennetmoos
	02.	Feuerwehr Jassen
	09.–31.	Theater, Kirchenchor St. Jakob, MZA St. Jakob
	16.	Vorbereitungsnachmittag Erstkommunikanten
	22.	GV Samariterverein
FEBRUAR 2010	05.	Schluchtä-Gruftis-Ball
	07.	GV Feuerwehr
MÄRZ 2010	04.	GV Frauen- und Müttergemeinschaft
	05.	GV Schützengesellschaft Ennetmoos
	07.	Suppentag der Pfarrei
	13.	Jahreskonzert Blasmusik Ennetmoos, MZA St. Jakob
	18.	GV Junges Ennetmoos
	28.	Palmsonntag – Erstkommunion
APRIL 2010	24.	Wallfahrt Niederrickenbach
	25.	Feldgottesdienst auf Rotzberg
MAI 2010	02.	Kirchgemeindeversammlung, Chiläträff MZA St. Jakob
	15.	Firmung
	19.–20.	Wallfahrt Einsiedeln
	30.	Bogenschützenchilbi
JUNI 2010	06.	Feldgottesdienst auf Zingel mit Flur- und Bike-Segnung
	17. (Do)	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob, Gemeinde Ennetmoos
	20.	Kilbi St. Jakob

Ennetmooser Fenster



INHALTSVERZEICHNIS



VORWORT.....3

FOTOWETTBEWERB.....4

GEMEINDE

Aus dem Gemeinderat5

Die Jungbürgerfeier erscheint in neuem Licht.....9

Zivilstandsnachrichten9

Kantonsbibliothek11

SCHULE

Neues aus der kantonalen Steuergruppe12

Aus dem Schulrat12

Zukünftige Herausforderungen.....13

Ressortverteilung Schulrat 2008–201014

Sanierung Schulhaus Morgenstern.....15

Klassenrat – Schülerrat – Kinder lehren Kinder – Freie Tätigkeit.....17

Auskünfte/Kontaktpersonen/ Adressen19

Integrative Förderung Schule Ennetmoos.....19

Unterrichtsteams Lehrpersonen «Lehren und Lernen» wie Schüler21

Aunt Annie zu Besuch in der Mittelstufe 122

Wussten Sie22

Modeschau – Ein Projekt der Mittelstufe 123

Projekttag 18.–20. Mai24

Theaterprojekt «Klara und Sebastian»25

KIRCHE

«Glauben leben».....26

Die reformierte Kirche Nidwalden feiert Jubiläum30

VEREINE

Allweg-Schwinget – Tradition, die verpflichtet.....31

3. Drache-Games 2009.....33

Teffli-Rally34

GEWERBE

Ein Traum ging in Erfüllung – Fussneu Madeleine Schärli36

Pilatus-Dogsitter Hundebetreuungs-Service36

BLICKWINKEL

Eine Schweizerin mit ungarischem Herz.....37

VORWORT

«Es handelt sich nicht darum, in die Offensive zu gehen, und schon gar nicht in die Defensive; es handelt sich darum, die Initiative zu ergreifen», so der Ausspruch des französischen Philosophen, Maurice Blondel.

Auch in unserem Dorf ergreifen Gemeindeglieder immer wieder die Initiative um etwas zu bewegen – zum eigenen Wohl oder zum Wohl der anderen. Dabei wird das Gemeinwohl oftmals über das Eigeninteresse gestellt, mit viel Herzblut und Engagement das Ziel verfolgt, die Freizeit dafür geopfert. Die Initiative ergreifen bedeutet auch mutig zu sein, etwas Neues zu wagen und damit zu «Botschaftern für die eigene Sache» zu werden.

Im Zuge von Rationalisierung und Umstrukturierung, sei es auf Staatsebene oder in der Wirtschaft, ist unsere Gemeindebehörde gefordert sich den neuen Begebenheiten anzupassen. So laufen verschiedenste Projekte, die viel Initiative der Verantwortlichen fordern. Eines dieser Projekte ist die seit Herbst auf der Gemeindekanzlei eingerichtete Postagentur. Einerseits ist es sicher schade, dass die Poststelle mit ihrem vollen Angebot ver-

schwunden ist, andererseits ist es eine Chance für uns alle. Bleibt doch die «Post» im Dorf. Ebenso bieten sich neue Nutzungsmöglichkeiten in den Lokalitäten der ehemaligen Poststelle.

Eine wichtige Botschaft vertreten momentan die Verantwortlichen unserer Schulgemeinde, die sich für eine zukunftsorientierte Schule einsetzen. Bereits unsere Kinder werden durch verschiedenste Lernformen in der Schule gefördert und mit dem nötigen Rüstzeug für die weitere Bildung ausgestattet. Ein gutes Beispiel sind die Projekttag, während denen die Kinder sich gegenseitig etwas beibringen und zugleich voneinander lernen können. Das Dekanat Nidwalden hat das Thema «Glauben Leben» ins Zentrum gerückt und die Kirch- und Kapellgemeinden eingeladen dieses Thema in der eigenen Pfarrei umzusetzen. Aus dieser Initiative sind Begegnungen und Begebenheiten entstanden, die ebenfalls Botschaft sein können. Die Reformierte Kirche feierte im vergangenen Jahr ihr 111-jähriges Bestehen in Nidwalden. Die Vielfalt des «gelebten Glaubens» zeigt, dass dieser nicht langweilig, einseitig, stur und starr ist; die Bilder-Collagen bezeugen es.

Das bunt gemischte Angebot der Vereine belebt unsere Freizeit. Für die Teilnahme daran müssen wir selber die Initiative ergreifen. So erfreuten sich viele Besucher am traditionellen Allweg-Schwinget, an den sportlich-unterhaltsamen Drache-Games sowie am originellen Teffli Rally, welches mit der 6. Austragung bereits einen weit reichenden Ruf erlangt hat! Zwei Unternehmer stellen uns heute ihre Dienstleistung vor: Wünschen Sie schön gepflegte Füße oder suchen Sie noch eine geeignete Betreuung für Ihren Hund während Ihrer Abwesenheit? Unter «Gewerbe» erfahren Sie, wer sich mit Engagement für Sie einsetzen wird. Botschafterin für ihr Herkunftsland Ungarn ist Frau Ilona Barmettler, die sich mutig für ein Leben in einem neuen Land entschieden hatte. Den interessanten Bericht dazu lesen Sie in der neuen Rubrik «Blickwinkel». In den nachfolgenden Beiträgen fällt Ihnen vielleicht auf, wie viele Personen bewusst oder unbewusst zu «Botschaftern» geworden sind. Viel Spass beim Lesen!

Für das Redaktionsteam
Patrizia Kündig

IN EIGENER SACHE

Da unsere bisherige Lektorin Dolores Kaufmann ein berufliches Timeout geniessen darf, überbrückt Frau Katrin Gasser (Lehrperson 3./4. Klasse) in den nächsten zwei Ausgaben die Abwesenheit unserer Lektorin. Wir heissen Katrin Gasser herzlich willkommen im Redaktionsteam und freuen uns auf ihre kompetente Unterstützung.



Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Ennetmoos

Redaktionsteam:
Leitung Nadja Jatsch, Katrin Gander
Gemeinde Klaus Hess
Alois Disler

Schule Jolanda Muff-Ettlin
Kirche Patrizia Kündig
Uerte Edi Fluri
Vereine Beatrix Leibinger
Wirtschaft Melk Gut
Lektorin Katrin Gasser

Konzept und Ausführung:
Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Erscheint halbjährlich

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 23
7. März 2010

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.

SETZEN SIE DIE GEMEINDE ENNETMOOS IN SZENE!

Wie Sie bestimmt schon bemerkt haben, ändert sich das Titelbild des Ennetmooser Fensters in jeder Ausgabe. Damit möchten wir jedem Heft einen eigenen Charakter verleihen. Um dies realisieren zu können, braucht es abwechslungsreiche Fotos aus Ennetmoos.

Nun liegt es an Ihnen das nächste Foto des Titelblatts auszusuchen. Vielleicht haben Sie auf Ihrer Wanderung zum Zingel ein tolles Foto geschossen oder an einer Veranstaltung in der Gemeinde Ennetmoos eindrückliche Erlebnisse auf einem Foto festgehalten? Egal ob die landschaftlichen Reize unserer Gemeinde oder

1. Preis Candle-Light-Dinner für 2 Personen auf dem Stanserhorn
2. Preis 1 Gutschein à CHF 100.– Restaurant Gruob «La Famiglia»
3. Preis 1 Barmettler Eierkirsch

richtige «Ennetmooser» auf den Fotos zu sehen sind.

Bitte schicken Sie Ihr Foto bis am 31. Januar 2010 zusammen mit Ihrem Namen sowie Adresse an: Digitales Foto: mail@ennetmoos.ch (mit Vermerk Foto-Wettbewerb) Foto auf Papier: Redaktion Ennetmooser Fenster, Nadja Jatsch, Gott-hardlistr. 48, 6372 Ennetmoos

Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe im Mai 2010 präsentiert und das Gewinnerfoto wird natürlich auf dem Titelblatt zu sehen sein.

Die Redaktion behält sich vor die eingesandten Fotos zu einem späteren Zeitpunkt für das Ennetmooser Fenster zu verwenden.

Auf eure Kameras, fertig, los...!



AUS DEM GEMEINDERAT

FINANZAUSGLEICH

Ennetmoos erhält 2009 insgesamt CHF 2 016 357.– an Finanzausgleichsbeiträgen. Von diesem Betrag entfallen CHF 539 969.– auf die politische Gemeinde und CHF 1 476 388.– auf die Schulgemeinde.

Dieses Jahr werden im Kanton Nidwalden insgesamt über 19 Millionen Franken an Finanzausgleichsmitteln verteilt. Ausser dem Kanton Nidwalden haben die finanzstarken Gemeinden Hergiswil, Stansstad und Ennetbürgen Beiträge an den Finanzausgleich zu entrichten. Die Gemeinde Hergiswil trägt mit beinahe neun Millionen Franken den Hauptanteil.

Die Berechnung des Finanzausgleiches erfolgt aufgrund von verschiedenen Kriterien. Der wichtigste Faktor ist die Finanzkraft einer Gemeinde, welcher sich nach dem Steuerertrag der Gemeinde je Einwohner bemisst. Ennetmoos erzielt einen Finanzkraft-Index von lediglich 56,12 – im Vergleich beispielsweise zu Hergiswil mit einem Finanzkraft-Index von 236,14. Einen tieferen Finanzkraft-Index weisen in Nidwalden die Gemeinden Oberdorf, Wolfenschiessen und Dallenwil auf. Für den Finanzkraftausgleich müssen mindestens 55 Prozent der Finanzausgleichsmittel zur Verfügung stehen.

Für die Schulgemeinden kommt zusätzlich ein Normausgleich zur Berechnung. Die politischen Gemeinden erhalten einen Belastungsausgleich Wildbachverbauungen und Naturereignisse. Damit wird versucht, den unterschiedlichen Belastungen der einzelnen Gemeinden in diesen Aufgabenbereichen Rechnung zu tragen.

Aufgrund der vorgenannten Kriterien erhalten acht der elf Nidwaldner Gemeinden Beiträge aus dem Finanzausgleich. Die Gemeinde Oberdorf erhält mit über 3.5 Millionen Franken die meisten Mittel aus dem Finanzausgleich, gefolgt von den Gemeinden Buochs, Wolfenschiessen, Dallenwil, Ennetmoos, Beckenried, Stans und Emmetten.

Gemeinden, die einen Finanzkraftausgleichs-Beitrag oder einen Normausgleich erhalten, müssen Investitionsvorhaben und wiederkehrende Aufwendungen, deren Folgekosten mehr als 25 Prozent des Nettoertrages der einfachen Steuer des

Vorjahres betragen, der Finanzdirektion Nidwalden zur Vorprüfung einreichen. Damit soll erreicht werden, dass diese Gemeinden nur Vorhaben realisieren, die sachlich oder zeitlich dringlich sind.

Wir danken den finanzstarken Gemeinden und dem Kanton für diesen solidarischen Finanzausgleich.

ENERGIESTADT ENNETMOOS



Ennetmoos hat mit Beda Bossard, Berater Energiestadt, eine Energie-Bestandesaufnahme erstellt. Die Standortbestimmung umfasst die Bereiche Entwicklungsplanung/Raumordnung, kommunale Gebäude und Anlagen, Versorgung/Entsorgung, Mobilität, interne Organisation und Kommunikation sowie Kooperation.

Die Bestandesaufnahme zeigt auf, dass Ennetmoos mit Stand Mai 2009 von insgesamt 387,0 möglichen Punkten 152,9 Punkte bzw. 39 % erreicht. Um das Label Energiestadt zu erhalten, müssen mindestens 50 % erreicht werden.

Knapp 200 Städte und Gemeinden in der Schweiz dürfen sich mit dem Gütesiegel «Energiestadt» schmücken. Das heisst, sie sind besonders fortschrittlich in Sachen Energie und Klimaschutz: Sie setzen auf Energieeffizienz, erneuerbare Energie und umweltfreundliche Mobilität. Als oberstes Ziel stehen die verbesserte Lebensqualität der Bevölkerung und die Erhaltung der Umwelt. Und dank dem reduzierten Energieverbrauch können Kosten gespart werden. Von diesen Vorzügen überzeugt, will auch die Gemeinde Ennetmoos den Weg zur Energiestadt weitergehen. Eine Kommission soll dem Gemeinderat mögliche Massnahmen unterbreiten, damit die Ziele erreicht werden können.

Selbstverständlich nehmen wir auch gerne Ihre Ideen und Vorschläge entgegen.

NATURSCHUTZINVENTAR



Das Naturschutzgesetz schreibt vor, dass die Naturschutzinventare regelmässig nachgeführt und in der Regel alle zehn Jahre überarbeitet werden. Bei den Feldaufnahmen im Jahr 2008 wurden alle geschützten Naturobjekte sowie alle schutzwürdigen Lebensräume der Gemeinde nach den neuen kantonalen Vorgaben erhoben, einheitlich beschrieben und neu eingestuft. Die Bestandesaufnahme umfasst total 135 Einzelobjekte, die insgesamt 17 verschiedenen Objektkategorien wie Hecken, Feldgehölze, Einzelbäume, Baumgruppen, Baumreihen, verschiedene Riedwiesentypen, Halbtrockenrasen, Blumenwiesen und Bruchsteinmauern etc. zugeordnet wurden. Dazu kommen die Hochstamm-Feldobstbestände, die jedoch nicht einzeln, sondern lediglich in der Übersicht aufgenommen worden sind.

Bis Ende Jahr führt der Gemeinderat Gespräche mit den Eigentümern der schutzwürdigen Objekte. Ziel ist, Pflegeverträge auszuhandeln und die zusätzliche Arbeit der Grundeigentümer zu entschädigen. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass eine intakte Landschaft einer unserer grössten Standortvorteile in Zukunft sein wird.



AUTOBAHNANSCHLUSS STANS NORD



2001 haben wir von der Baudirektion Nidwalden die Zusicherung erhalten, dass bei der Autobahnausfahrt Stans Nord (von Süden kommend) mit Inbetriebnahme des Verbindungstunnels A2/A8 die Ortsangabe Interlaken durch Ennetmoos ersetzt wird.

Nun mussten wir feststellen, dass der Verbindungstunnel eröffnet und die Ortsangabe Interlaken gestrichen wurde. Die Ortsangabe Ennetmoos fehlt aber noch. Auf entsprechende Rückfrage hat das Tiefbauamt Nidwalden mitgeteilt, dass mit der NFA der Kanton Nidwalden nicht mehr für diesen Streckenabschnitt zuständig ist und daher diese Signalisationsänderung nicht mehr vornehmen kann. Das Tiefbauamt klärt beim ASTRA ab, wie und ob die Signalisation umgesetzt werden kann. Der Gemeinderat bleibt am Ball und wird Sie wieder informieren.

DEMISSION GEMEINDERAT



Marianne Brühlmann-Liebi

Mit grossem Bedauern musste der Gemeinderat das Demissionsschreiben von Sozialvorsteherin Marianne Brühlmann-Liebi entgegennehmen:

«Meine Demission habe ich am 5. Juni 09 eingehend und detailliert mit dem Gemeindepräsidenten und Ratskollegen Peter Scheuber und an der darauf folgenden Gemeinderatssitzung vom 15. Juni 09 ebenfalls mit den übrigen Ratskollegen diskutiert.

Nach langen Versuchen eine weitere schwere Operation an der Halswirbelsäule zu umgehen, war ich wegen Lähmungen an Arm und Hand schlussendlich gezwungen, mich Ende Februar 2009 nochmals operieren zu lassen. Obwohl die Operation zwar die ursprüngliche Problematik lösen wird, haben schwere Komplikationen die vollständige Rehabilitation äusserst erschwert und bis heute verunmöglicht. Es hat sich eine unerwartete, neue Situation ergeben: Eine Besserung wird nur sehr langsam – wenn überhaupt einmal vollständig – möglich sein. Die Folge davon: Ich kann neben meinen inzwischen sehr stark reduzierten täglichen Aufgaben in Beruf und Haus auch meine gemeinderätliche Arbeit nicht mehr voll erfüllen. Diese Situation wird sich bis auf unabsehbare Zeit nicht verändern.

Die vergangenen Winterhalbjahre haben zudem gezeigt, dass ich mich baldmöglichst besinnen muss, das kalte Halbjahr in einer wärmeren Umgebung zu verbringen. Gemeinsam mit meinem Mann Albert Brühlmann hat sich aus diesen gesundheitlichen Gründen der Entschluss ergeben, im Winter ein zweites berufliches und privates Standbein in einem ausgewogeneren, warmen Klima aufzubauen. Wir werden somit künftig in den Wintermonaten nicht mehr nur in unseren Ferien, sondern längere Zeit landesabwesend sein. Auch dies verunmöglicht eine hundertprozentige Arbeit für die Ennetmooser Gemeinde und ihre Einwohner. Dem Bürger und dem Gemeinderat kann ich auf diesem Weg, den ich jetzt gehen muss, nicht mehr gerecht werden. Ich sehe mich deshalb gezwungen, anlässlich der kommenden Herbstgemeindeversammlung von meinem Amt als Sozialvorsteherin aus dem Gemeinderat zurückzutreten.

Bis dahin setze ich alle verfügbare Kraft ein, meinen Verpflichtungen so gut wie nur möglich nachzukommen und danke auf diesem Weg nochmals sowohl dem gesamten Gemeinderat, als auch dem Gemeindeschreiber für das mir entgegengebrachte Verständnis und die geleisteten Vertretungsarbeiten.»

Der Gemeinderat bedauert die Demission von Marianne Brühlmann und wünscht ihr und ihrer Familie alles Gute für die Zukunft. Für die geleistete Arbeit und den grossen Einsatz zum Wohle der Gemeinde Ennetmoos dankt der Gemeinderat Marianne Brühlmann-Liebi herzlich.

Marianne Brühlmann wurde im Frühjahr 2008 in den Gemeinderat gewählt und amtierte als Sozialvorsteherin. Die ausgebildete Juristin hat sich schnell in die Dossiers eingearbeitet und die vielfältigen Probleme im Ressort Soziales und Vormundschaft stets einer guten Lösung zugeführt.

Die Ersatzwahl wird an der Herbstgemeindeversammlung vom 27. November 2009 stattfinden.

GEMEINDEVERWALTUNG

Aktuell und in naher Zukunft belasten etliche ausserordentliche Projekte den Gemeinderat und die Verwaltung: Registerharmonisierung, Projekt Einheitsgemeinde, Integration Postagentur, Projekt Wärmeverbund Allweg, Energiestadt Ennetmoos, Siedlungsleitbild, Naturschutzinventar, Bauinventar, um nur die wichtigsten zu nennen.

Seit Mitte Juni 2009 befindet sich die Geschäftsstelle des Kehrrichtverwertungsverbandes Nidwalden in den Räumen der Gemeindeverwaltung Ennetmoos. Der Gemeinderat hat sich um diese Lösung bemüht, weil der Kehrrichtverwertungsverband Nidwalden ein Gemeindeverband ist (Zusammenschluss aller Nidwaldner Gemeinden) und Ennetmoos als Standortgemeinde der Kehrrichtdeponie Cholwald eine besonders enge Beziehung zum Kehrrichtverband hat.

Die Geschäftsstelle ist autonom und wird vom Vorstand des Kehrrichtverwertungsverbandes Nidwalden gewählt und geleitet. Seit September 2009 stellt Frau Irène Ludin als Leiterin der Geschäftsstelle des Kehrrichtverwertungsverbandes Nidwalden 20 % ihrer Arbeitszeit der Gemeinde Ennetmoos zur Verfügung. Frau Ludin hat ihre kaufmännische Lehre bei der Gemeindeverwaltung Stans absolviert und anschliessend bei der Gemeindeverwaltung Kerns gearbeitet. Sie wird primär ausserordentliche Projekte begleiten. Der Gemeinderat ist zufrieden, dass die Geschäftsstelle des Kehrrichtverwertungsverbandes sich nun in Ennetmoos befindet.

Mit der Abgeltung für die Benützung der grösstenteils bereits bestehenden Büroinfrastruktur kann die Gemeinde Ennetmoos das zusätzliche Teilzeitpensum finanzieren.

Mein Name ist Irène Ludin. Ich bin 31 Jahre alt und bin in Stans aufgewachsen. Die Zusammenarbeit mit dem aufgestellten Team der Gemeindeverwaltung Ennetmoos freut mich sehr! Gespannt und motiviert habe ich bereits die ersten Projekte in Angriff genommen. Als Ausgleich zur Arbeit verbringe ich meine Freizeit liebend gerne in der Natur, beim Wandern, Joggen, Spazieren und im Winter bin ich als leidenschaftliche Skifahrerin unterwegs.



Irène Ludin

Martina Gander hat anfangs September 2009 den Steuerfachkurs erfolgreich absolviert. Wir gratulieren herzlich zur bestandenen Prüfung.

Da Martina Gander bis zu diesem Zeitpunkt keine Veranlagungskompetenz erteilt wurde, hat der Gemeinderat das Engagement von Franz Odermatt entsprechend verlängert. Seit März 2009 wird das Gemeindesteueramt wieder von Gemeindeschreiber Klaus Hess geleitet. Claudia Christen und Martina Gander setzen einen grossen Teil ihrer Arbeitszeit für den Teilbereich Steuern ein. Neu werden alle selbstständig Erwerbenden durch das Kantonale Steueramt Nidwalden veranlagt. Bis Ende 2008 galt diese Regelung nur für Landwirte. Seit anfangs Jahr haben die Mitarbeitenden des Gemeindesteueramtes den Veranlagungsstand wieder über den kantonalen Durchschnitt angehoben. Für diesen ausserordentlichen Einsatz danken wir dem ganzen Team herzlich.

POSTAGENTUR

Seit dem 1. September 2009 ist die Postagentur in die Gemeindeverwaltung integriert. An den beiden Eröffnungstagen

konnten unsere Kunden an einem Wettbewerb teilnehmen. Glücklicher Gewinner des Hauptpreises, einem Candle-Light-Dinner inklusiv Fahrt aufs Stanserhorn für zwei Personen, ist Herr Paul Vonlanthen, Gotthardlistrasse 8.



Josy und Paul Vonlanthen

Da unser Lernender im 3. Lehrjahr, Pascal Waser, seit diesem Sommer einen Tag weniger die Berufsschule zu besuchen hat, starten wir die Integration der Postagentur ohne zusätzliches Personal. Wir werden Erfahrungen sammeln und wenn der tatsächliche Aufwand bekannt sein wird, entsprechende Lösungen erarbeiten. Ebenfalls ist die Entschädigung an die Gemeinde noch nicht genau abschätzbar, weil die Entschädigungen auf einer fixen und einer umsatzabhängigen Abgabe beruhen. Die Postkunden von Ennetmoos können so massgeblich entscheiden, wie hoch die Abgeltung an die Gemeinde sein wird.



Mit der Führung der Postagentur ergeben sich auch für die Kunden der Gemeindeverwaltung Vorteile. Neu können sie ihre bezogenen Dienstleistungen nicht nur bar, sondern auch mit der Karte bezahlen. Es kann auch in beschränktem Umfang Bargeld bezogen werden.

Der Gemeinderat hofft, dass das bisherige Postlokal neu genutzt und damit das Dienstleistungsangebot der Gemeinde gesamthaft gesteigert werden kann.

REGISTERHARMONISIERUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DER VOLKSZÄHLUNG 2010

Die heute bestehenden Register im Verwaltungsbereich (Einwohnerkontrolle, Grundbuchamt, Zivilstandsamt usw.) sind zu verschiedenen Zeitpunkten begonnen worden und entwickelten sich eigenständig. Dies hat dazu geführt, dass die gleichen Daten in verschiedenen Registern erfasst und verwaltet werden.

Im Hinblick auf den Ersatz der bisherigen Volkszählung (alle 10 Jahre) durch regelmässige Registerzählungen besteht die Notwendigkeit, die Verwaltungsdaten zu vereinheitlichen. Die Volkszählung 2010 wird erstmals ausschliesslich registergestützt durchgeführt. Schon heute findet zwischen zahlreichen Registern im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften ein Datenaustausch statt (Geburten, andere Zivilstandsereignisse, Einreise in die Schweiz). Dieser Datenaustausch erfolgt mangels einer sicheren und eindeutigen Identifikation der betreffenden Personen mehrheitlich manuell. Die elektronisch vorhandenen Daten müssen dabei immer wieder ab Papier von Hand neu erfasst und kontrolliert werden. In Zweifelsfällen muss bei einer anderen Amtsstelle oder der betroffenen Person nachgefragt werden. Dieser Datenaustausch soll entscheidend vereinfacht werden. Der Bund stellt im Rahmen der Registerharmonisierung eine Informatik-Plattform (Sedex) für den Datenaustausch zur Verfügung. Diese Plattform ermöglicht einen sicheren Datenaustausch zwischen den Personenregistern des Bundes und den kantonalen und kommunalen Einwohnerregistern sowie die Datenlieferung an das Bundesamt für Statistik.

In den betroffenen Registern wird eine Personenidentifikationsnummer eingeführt. Durch die Einführung der neuen Versichertennummer bei der AHV als Personenidentifikationsnummer, welche bei Geburt zugeteilt und sowohl im Einwohner- als auch im Zivilstandsregister geführt wird, kann die Datenqualität erheblich verbessert werden. Auch alle in der Schweiz lebenden ausländischen Staatsangehörigen erhalten die neue Versichertennummer. Inzwischen ist durch die zentrale Ausgleichskasse der AHV/IV in Genf jeder in der Schweiz wohnhafte Person eine neue AHV-Nummer zugeteilt worden. Über das Bundesamt für Sozial-

versicherungen wurden die Daten an die Einwohnerkontrollen geliefert. Die Nachführungen dieser neuen AHV-Nummern in den Einwohnerkontrollen sind inzwischen grösstenteils abgeschlossen.

Ein weiteres betroffenes Register ist das eidgenössische Gebäude- und Wohnregister (GWR). In diesem Register werden die wichtigsten Grunddaten und Merkmale zu Gebäuden und Wohnungen geführt. Die Gemeinde Ennetmoos hat das GWR bereits letztes Jahr aktualisiert. Ebenfalls wurde bei jedem bewohnten Gebäude, welches nicht eindeutig identifiziert werden konnte, eine Strassennummer zugewiesen. Die Registerharmonisierung verlangte nämlich, dass überall das Strassenverzeichnis nach den gleichen Kriterien erfasst ist. Rettungsdienste, Polizei und Post wie auch verschiedene Verwaltungsstellen auf allen Stufen sind darauf angewiesen, dass flächendeckend allen Gebäuden eine offizielle Gebäudeadresse mit Nummer zugewiesen ist.

Ab Juli 2009 begann die Zuteilung jedes Einwohners in eine eindeutige Wohnung. Dabei war die Gemeindeverwaltung Ennetmoos auch auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen. Ein grosser Teil der Zuteilungen konnte problemlos erledigt werden. Bei Unklarheiten haben die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung mit den betroffenen Grundeigentümern oder Mietern Kontakt aufgenommen oder Kopien der Mietverträge einverlangt, um eine eindeutige Wohnungszuteilung vornehmen zu können. Für Ihre Mitarbeit und Ihr Verständnis danken wir Ihnen herzlich.



GEMEINSAME VERSICHERUNGS-LÖSUNGEN FÜR GEMEINDEN UND KANTON
Im Rahmen des Projekts «Entlastung der Haushalte» wurde eine Pool-Lösung für Versicherungen angestrebt. Sowohl Schul- und Gemeindepräsidentenkonferenz wie auch der Regierungsrat haben

im November 2006 diese Massnahme begrüsst. Eine Kommission mit Vertretern aus den Gemeinden (Schul- und politische Gemeinden) und der Finanzverwaltung Nidwalden wurde mit der Vorbereitung und Antragstellung beauftragt.

Die «Arbeitsgruppe Versicherungen» hat die Versicherungsbedingungen des Kantons und der Gemeinden verglichen und eine Zusammenfassung erstellt. Die Kirchgemeinden und einige kantonale sowie gemeindeübergreifende Institutionen wurden ebenfalls in dieses Projekt miteinbezogen. In einer ersten Phase hat sich die Arbeitsgruppe auf die Personenversicherungen konzentriert, wie sie damals schon die Schulgemeinden kannten. Bei diesen Versicherungen sind die Vorteile einer Pool-Lösung augenfällig. Zusätzlich zum Einsparungspotential bringt eine gemeinsame Lösung einen weiteren erheblichen Vorteil: Während sich die meisten Arbeitgeber beispielsweise beim Lohn und den Arbeitszeiten an die kantonalen Vorgaben anlehnen, bestehen für den Invaliditäts- oder Todesfall gewaltige Unterschiede. Nach Ansicht der Arbeitsgruppe zählen diese Leistungen aber ebenfalls zu den arbeitsvertraglichen Bedingungen.

Die Zusammenstellung der Versicherungsbedingungen zeigte deutlich, dass zwischen den Gemeinden und dem Kanton deutliche Differenzen und im Unfallbereich teilweise auch Überversicherungen bestehen. Hingegen war das Risiko Krankheit markant schlechter versichert. In diesem Bereich ortete die Arbeitsgruppe einen Handlungsbedarf. Es wurden die Eckdaten für eine gemeinsame Ausschreibung erarbeitet und nebst dem Kanton Nidwalden auch den interessierten Gemeinden und Institutionen für den Entscheid vorgelegt, an dieser gemeinsamen Ausschreibung für Personenversicherungen teilzunehmen. Diese gemeinsame Ausschreibung wurde ab 01.01.2008 umgesetzt. Die Erfahrungen mit der gemeinsamen Lösung waren positiv. Das Einsparungspotential war höher als vermutet. Die Gemeinde Ennetmoos konnte mehr als die Hälfte an Prämien einsparen.

Aufgrund dieser guten Erfahrungen mit der Pool-Lösung bei den Personenversicherungen haben sich die Mitglieder der «Arbeitsgruppe Versicherungen» Ge-

danken über mögliche weitere gemeinsame Versicherungslösungen gemacht. Anlässlich der Schul- und Gemeindepräsidentenkonferenzen im November 2008 wurden diese Gremien darüber informiert, dass kurzfristig (Ziel per 01.01.2010) die Versicherungen für Gebäude inkl. Mobiliar und Fahrzeuge für eine gemeinsame Ausschreibung im Vordergrund stehen. Wegen der vielfältigen Versicherungsmodelle wurde erwartet, dass der Aufwand für die Erhebung der Daten grösser sein werde, während das Einsparungspotential nur schon aufgrund des tieferen Prämienvolumens nicht so hoch sein werde. Ende August 2009 erfolgten nun die Vergaben durch die Finanzdirektion zusammen mit den Vertretern der Gemeinden nach den Vorgaben für das öffentliche Beschaffungswesen (Submission).

Es kann festgestellt werden, dass die Vorteile von gemeinsamen Versicherungslösungen für die Gemeinden, so auch für Ennetmoos, gegenüber den Nachteilen deutlich überwiegen. Auch bei den Sachversicherungen können Prämieinsparungen von weit über 50% erzielt werden. Im Sinne des optimalen Einsatzes von finanziellen Mitteln der öffentlichen Hand resultieren aus den gemeinsamen Versicherungslösungen für Gemeinden und Kanton Prämienersparnisse, die unsere Gemeindekasse bei gleichbleibender Qualität der Versicherungslösungen entlasten. Nachdem die Gemeinde Ennetmoos in erheblichem Mass auf den Finanzausgleich des Kantons und der finanzstarken Gemeinden angewiesen ist, erwarten diese Körperschaften entsprechend, dass die Aufgabenerfüllung der Finanzausgleichsbezügergemeinden nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgt.

Das Nidwaldner Modell sorgte auch in der NZZ am Sonntag für Schlagzeilen. Gemäss diesem Bericht interessieren sich nun auch andere Kantone für dieses Modell.

DIE JUNGBÜRGER-FEIER ERSCHEINT IN NEUEM LICHT

Am 27. November 2009 wird erstmals die Jungbürger-Feier von den Gemeinden Stans und Ennetmoos gemeinsam durchgeführt. Nach den guten Erfahrungen vor zwei Jahren in Stans wird auch in diesem Jahr die Jungbürger-Feier mit einer anschliessenden «Young Generation Party» kombiniert. Zum ersten Mal wird die Organisation von beiden Gemeinden Stans und Ennetmoos miteinander getragen.

Zum ersten Teil des Festes, einem festlichen Nachtessen in der Mensa des Kollegiums, sind alle Stanser und Ennetmooser, die in diesem Jahr 18 oder 19 Jahre alt geworden sind, eingeladen. Ab 21.00 Uhr steigt indes im grossen Kollegisaal ein öffentliches Fest – die «Young Generation Party» – für alle Jugendlichen ab 16 Jahren. Drei Bands sorgen für Stimmung und ein musikalisch-kulturelles Erlebnis. Zuerst werden «Kronzeugen» mit lauter, rockiger und wilder Musik den Kollegisaal in Schwingung versetzen. Danach folgt die lokale Acapella Gruppe «5 gäge 1» mit einem feinen Zwischenspiel und schliesslich wird die national bekannte Grossformation «Famara» ihre Reggaesongs zum Besten geben. Der Saal wird um 21.00 Uhr geöffnet. Es gibt eine Ausweiskontrolle und das Mitbringen von Alkohol ist untersagt.

Die Jungbürger erhalten eine persönliche Einladung zum Nachtessen (19.00 Uhr) inklusive Eintritt zu den Konzerten. (Kostenbeitrag für «Nicht-Jungbürger» CHF 15.–).

Tanja Imhof

TAPETENWECHSEL BEI DEN ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

Haben Sie bei den Zivilstandsnachrichten eine Geburt oder Trauung vermisst? Tatsächlich ist die Aufstellung nicht vollständig. Allerdings ist dies kein Versehen, sondern ein Wunsch der Direktbetroffenen. Aktuell kann bei einem Zivilstandsereignis angekreuzt werden, ob eine Publikation erwünscht wird oder nicht. Immer mehr setzt sich der Trend durch, dass die Zustimmung zu einer Publikation nicht gegeben wird. Auch das Veröffentlichen der Geburtstage wird nicht von jedem Jubilar gleich gewünscht und akzeptiert.

Wir bedauern diese Entwicklung und streichen die Rubrik Zivilstandsnachrichten aus dem Ennetmooser Fenster, denn wir erachten es als sinnvoller kein Verzeichnis als ein unvollständiges zu publizieren.

Gerne geben wir Ihnen künftig die Möglichkeit, ausserordentliche Jubiläen oder Ereignisse (ab 80. Geburtstag alle fünf Jahre, Prüfungserfolg, Arbeitsjubiläum etc.) der Redaktion zu melden. Senden Sie Ihren Kurzbericht und Ihr Foto mit dem Vermerk «Ennetmooser Fenster» an die Gemeindeverwaltung Ennetmoos (E-Mail: mail@ennetmoos.ch).

Wir danken für Ihr Verständnis.

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

GEBURTEN:

März 2009

09. Tharmanithy Aakash
Rotzberg 2

April 2009

17. Mathis Zoe
Mueterschwandenbergstr. 37
25. Gut Remo
Dürrlacher

Mai 2009

14. Käslin Beno
Halten 2
18. Bonfadelli Timo
Ebnet
21. Dällenbach Alea
Rütimattli

Juli 2009

18. Felder Remo
Allwegmatte 4

25. Amstutz Michael
Bettistrasse 30

25. Wicki Selina
Allwegmatte 8

28. Alija Zigur
Chilenmattli 8

August 2009

9. Durrer Josefina
Gotthardlistrasse 13
25. Barmettler Justin
Stanserstrasse 2
25. Amstutz Fiona
Schwandstrasse 10

September 2009

7. Mühlebach Till
Gotthardlistrasse 1
14. Buholzer Finn
Grubstrasse 4

TODESFÄLLE:

Mai 2009

12. Eheim-Tuena Catterina
Gotthardlistrasse 38
21. Odermatt Josef, Wichried

August 2009

12. Müller-Gisler Anna Marie, Obwil
31. Christen Robert, Tal

September 2009

26. Amonini Mario, Rotzloch 1

Oktober 2009

12. Erni Josef, Rübibachstrasse 2
21. von Holzen Sophie
Windleten
24. Müller Emil
Rübibachstrasse 27

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

EHESCHLIESSUNGEN:

Juli 2009

31. Buholzer Patrick Buholzer-Brunner Andrea Gruobstrasse 4	21. von Büren Franz von Büren-Britt Veronika Rübibachstrasse 4	09. Weiss Benjamin Weiss-Schaffner Patrizia Löwenweg 12
---	--	---

August 2009

07. Imhof Daniel Imhof-Truttmann Pia Bettistrasse 3

September 2009

09. Lurati Stefan Lurati-Imfeld Stephania Allwegmatte 2

GEBURTSTAGE 80-JÄHRIG UND ÄLTER

Dezember

08. Dezember 1929	Geilich Heinz	Gruobstrasse 12
22. Dezember 1928	Blättler-Simeoni Luigina	Gotthardlistrasse 12

Januar

07. Januar 1930	Geilich-Pfeiffer Gisela	Gruobstrasse 12
13. Januar 1927	Schleich Eduard	Vorsässring 8
14. Januar 1918	Arnold Josef	Wohnheim Hungacher, 6375 Beckenried

Februar

03. Februar 1929	Zimmermann Josef	Kapellhostatt
04. Februar 1929	Christen Jakob	Zingel 2
08. Februar 1927	Maccia Rocco	Rotzloch 14, Stansstad
16. Februar 1928	Gisler-Zwyssig Rosa	Unter-Murmatt
19. Februar 1926	Scheuber Julius	Burg

März

03. März 1928	Odermatt Remigi	Hogerzstrasse 2
07. März 1919	Barmettler Alois	Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
10. März 1929	Knüsel-Eigensatz Bertha	Rütlistrasse 14
11. März 1923	Kündig-Durrer Lina	Gruobstrasse 2a
12. März 1916	Scheuber-Burch Anna	Betti
15. März 1924	Warmuth-Hartmann Katharina	Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
16. März 1927	Barmettler-Kieliger Anna	Hinter-Aegerten
16. März 1929	Knüsel Robert	Rütlistrasse 14
18. März 1922	von Holzen-Arnold Agnes	Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
18. März 1929	Anderegg Hans	Talstrasse 29
19. März 1930	Droux Roger	Vorsässsstrasse 24
27. März 1924	Odermatt-Amstutz Anna	Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans

April

02. April 1926	Barmettler Josef	Langmatt 2
02. April 1927	Odermatt-Gabriel Anna	Kernserstrasse 56
02. April 1928	Christen Walter	Kernserstrasse 61
11. April 1930	Elsener-Amstutz Marie	Nägeligasse 29, 6370 Stans
11. April 1930	Krähenbühl Hansruedi	Gotthardlistrasse 39
30. April 1914	Zimmermann-von Rotz Frieda	Schwandstrasse 14

Mai

05. Mai 1928	Christen-Odermatt Ida	Neumatt
10. Mai 1924	Bachmann-Betschart Anna	Rübibachstrasse 9
13. Mai 1929	von Holzen Gottfried	Murmattstrasse 21
17. Mai 1917	Gander Anna	Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
22. Mai 1928	von Büren-Fischer Theresia	Döbeli
26. Mai 1927	Zimmermann Robert	Hinter-Bieli 2
30. Mai 1929	Ihringer-Brauchli Irma	Löwenweg 21
31. Mai 1930	Niederberger Paul	Rübibachstrasse 16

KANTONSBIBLIOTHEK

Seit Anfang 2009 ist in der Kantonsbibliothek ein neues Team im Einsatz. Gebündelt mit gemeinsamen Zielen, den individuellen Stärken und Innovationsfreude ist das Team bestrebt, die Kantonsbibliothek im Sinne der Nidwaldner Bevölkerung zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Moderne Bibliothek

Moderne Bibliotheken sind kulturelle und gesellschaftliche Treffpunkte mit attraktiver Ausstrahlung. Es sind Orte, wo man sich orientiert, sich auseinandersetzt und sich anregen lässt; wo man sich begegnet, sich mitteilt und sich wohlfühlt. Sie schaffen die Voraussetzungen, eigenverantwortlich zu lernen, Fantasie und Kreativität zu stärken sowie Freizeit zu gestalten. Die Kantonsbibliothek fühlt sich diesen Grundsätzen verpflichtet.

In einer ersten Phase wurde deshalb der Eingangsbereich mit einer modernen, zeitgemässen Einrichtung ausgestattet. Weiter wurde der grossen Nachfrage an neuen Medien wie Hörbücher und DVDs Rechnung getragen.

Das Lesecafé mit seinen Zeitungen und Zeitschriften ist ein wichtiger Treffpunkt, wo man sich verabreden, miteinander diskutieren oder sich vom Lernen und Arbeiten in der Bibliothek erholen kann. Ebenfalls erneuert wurde die Medienpräsentation. So wurden der Medienbestand im Freihandbereich bereinigt, die Medienaufstellung aktualisiert und Beschriftungen kundenorientiert ausgerichtet, so dass sich die Besucher besser zurechtfinden.

Unser Angebot

Den Besuchern werden rund 66 000 Medien zu allen Sachgebieten sowie Internetzugriffe angeboten. Deutsch- und fremdsprachige Unterhaltungsliteratur, Sachbücher sowie Hörbücher und DVDs stehen im Freihandbereich zur Ausleihe bereit.

Die Kantonsbibliothek sammelt aber auch alle Bücher und Medien, die Nidwalden zum Inhalt haben oder von Nidwaldnern verfasst wurden.

Im Lesesaal befinden sich Arbeitsplätze, die dazu einladen, sich in die Medien zu vertiefen und zu arbeiten. Auch für das Arbeiten zu Zweit oder in Gruppen werden im Lesesaal entsprechende Möglichkeiten geboten.

www.kantonsbibliothek.nw.ch

Das Buch- und Medienangebot der Kantonsbibliothek ist im Internet unter www.kantonsbibliothek.nw.ch zu finden. Dort kann im ganzen Angebot recherchiert und ausgeliehene Bücher und Medien können direkt reserviert werden. Jeder Besucher kann das eigene Konto einsehen und abgelaufene Leihfristen selbstständig verlängern. Zudem besteht die Möglichkeit, nicht vorhandene Bücher via Fernleihe zu bestellen oder einen Anschaffungswunsch zu machen.

Besuchen Sie die Kantonsbibliothek und nutzen Sie die attraktiven Angebote!

Herzlich willkommen!



NEUES AUS DER KANTONALEN STEUERGRUPPE

PROJEKTE



Das Projekt, wie im Ennetmooser Fenster Nr. 17 vom Mai 2007 beschrieben, ist auf drei Jahre befristet und läuft nun per Ende 2009 aus. Im Rahmen der nationalen Alkoholkampagne «Gemeinden handeln» haben zehn Nidwaldner Gemeinden sowie Engelberg jährlich einen Beitrag in einen Pool einbezahlt. Radix Gesundheitsförderung und Gesundheitsförderung OW/NW unterstützten das Projekt auch finanziell. Somit konnten wichtige präventive Massnahmen entwickelt und durchgeführt werden. Die Einführung eines freiwilligen Jugendschutzlabels (Alkoholverkauf generell erst ab 18 Jahren), Monitoring an Festen, der Elternratgeber oder verschiedene Testkäufe wurden eingeführt.

Neben dem Thema der Prävention und Gesundheitsförderung wurde die Idee aufgegriffen, mit einem Jugendkulturhaus sowohl die Gesundheit junger Leute zu fördern als auch ihrem Raumbedürfnis gerecht zu werden. Der Verein Kultur Nidwalden hat von der Projektgruppe «Nidwaldner Jugendkulturhaus» den Auftrag erhalten, ein Betriebskonzept zum Betrieb dieses Jugendkulturhauses auszuarbeiten. Zum jetzigen Zeitpunkt kann diesbezüglich gesagt werden, dass die erste Vernehmlassung bei den Gemeinden zum Nidwaldner Jugendkulturhaus ausgewertet ist und die Anregungen und Ergänzungen in den Entwurf des Betriebskonzeptes eingeflossen sind. Der vorgeschlagene Standort Eichli wird wegen der «angemessenen» Distanz zum nächsten Siedlungsgebiet als guter Standort gewertet. Da im Frühling 2010 dieses Projekt voraussichtlich an die Genossenkonventionsversammlung kommt, bedarf es noch einigen Abklärungen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist zudem die Auswertung der zweiten Vernehmlassung bei den Gemeinden hängig.

Der Gemeinde- und der Schulrat unterstützen weiterhin das Projekt «Gemeinden handeln». Die Gemeinden stehen am Puls gesellschaftlicher Entwicklungen und sind damit wichtige Sensoren für die Erfassung der Situation vor Ort. Sie geben wichtige Handlungsimpulse für die

Tätigkeit der Steuergruppe. Nun soll die Steuergruppe «Gemeinden handeln» zu einer «Echogruppe Gemeinden handeln» werden, die sich jährlich ein- bis zweimal trifft. Die Echogruppe besteht aus je einem Gemeinderatsmitglied sowie einem Schulratsmitglied und eventuell aus Vertretern der Landeskirchen. Die Echogruppe analysiert Situationen und gibt Impulse für Handlungsansätze. Je nach behandelndem Thema können an einem Treffen weitere Schlüsselpersonen in der Echogruppe anwesend sein. Die Echogruppe wird durch das Sozialamt, resp. Leitung Abteilung Gesellschaftsfragen einberufen. Arbeitsgruppen, die mit Mitgliedern der Echogruppe und zusätzlichen Schlüsselpersonen wie auch Fachpersonen zusammengesetzt sind, bearbeiten die durch die Echogruppe vorgegebenen Themen. Wichtige Errungenschaften im Bereich Jugendschutz können so weitergeführt, unkompliziert angegangen und umgesetzt werden.

Später soll im Rahmen eines Gesamtkonzepts geregelt werden, welche Aufgaben zu gesellschaftlichen Fragen im Bereich Prävention, Jugendförderung, Familienfragen, Integration, Alter und Behinderung angegangen werden sollen. Dann soll erneut entschieden werden, ob das Projekt weiter unterstützt werden soll.

AUS DEM SCHULRAT

PERSONELLES

An der Frühjahrs-Gemeindeversammlung vom 15. Mai 2009 wurde Roman Filliger neu in den Schulrat gewählt.



Roman Filliger

Vor 35 Jahren wuchs ich mit meinen drei älteren Geschwistern in St. Jakob auf. Nach dem Besuch der Primarschule in Ennetmoos und der Sekundarschule in Stans erlernte ich das Handwerk des Hochbauzeichners ebenfalls in Stans. Dem Ruf der weiten Welt folgend vertiefte ich Sprachkenntnisse in Frankreich, England und Australien. Von 2004 bis 2008 drückte ich letztmals die Schulbank für das Diplom als Betriebsökonom mit Schwergewicht Immobilienmanagement an der Fachhochschule in Wädenswil. Seit März 2009 leite ich die Bereiche Infrastruktur und zentrale Dienste an der Klinik im Hasel, Gontenschwil AG. Eigene Kinder habe ich keine, jedoch können mich meine beiden Patenkinder seit kurzem am Löwenweg 14 besuchen kommen. Als Schulrat mit dem Ressort Liegenschaften liegt es mir sehr daran, unseren Schulkindern und der Lehrerschaft für das Lernen und Lehren optimale und zeitgerechte Infrastrukturen bereitstellen zu können. Es freut mich sehr, dies unter anderem in der Planungskommission für die Sanierung des Schulhauses Morgenstern machen zu dürfen.

VERNEHMLASSUNGEN

Seit der letzten Gemeindeversammlung hat der Schulrat zu folgenden Vernehmlassungen Stellung genommen:

Gesetz über die Steuern des Kantons und der Gemeinden (Steuergesetz) ab 2011

Der Regierungsrat hat mit Beschluss vom 10. März 2009 eine weitere Teilrevision des Steuergesetzes per 1. Januar 2011 in die Vernehmlassung verabschiedet. Dabei handelt die Regierung im Rahmen der Legislaturziele 2008–2011, welche vorsehen, dass der Kanton Nidwalden zu den drei steuergünstigsten Kantonen der Schweiz zählen soll.

Mit dieser Teilrevision des Steuergesetzes sollen attraktive steuerliche Rahmenbedingungen für natürliche und juristische Personen geschaffen werden. Zusätzlich sollen mit dieser Vorlage die neuen bundesrechtlichen Steuerbestimmungen umgesetzt werden, insbesondere die Unternehmenssteuerreform II und diverse weitere Änderungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie des Steuerharmonisierungsgesetzes.

Revision Entlöhnungsvereinbarung

In Zusammenhang mit der Revision der Lehrpersonalverordnung hat die Bildungsdirektion in Absprache mit dem kantonalen Rechtsdienst und der Schulpräsidentenkonferenz einen Entwurf zur Bereinigung der Entlöhnungsvereinbarung vorgelegt. Der Geltungsbereich der Entlöhnungsvereinbarung beschränkt sich auf Regelungen, welche ausschliesslich die Entlöhnung der Lehrpersonen der Gemeindeschulen betreffen.

I-WEB

Die Bedeutung des Internets (World Wide Web, WEB) als Plattform für die effiziente Abwicklung von Geschäftsprozessen zwischen der Verwaltung und der Wirtschaft, innerhalb der Verwaltung sowie zwischen der Verwaltung und Bürgern (Anlehnung eGov-Strategie Bund), nimmt stetig zu. Heute dient das WEB vorwiegend als passive Informationsquelle. Die Zukunft liegt jedoch in der Interaktion zweier Geschäftspartner. Mit WEB-Services können Verwaltungsprozesse zukünftig effizienter gestaltet werden. Die orts- und zeitunabhängige Erledigung von Geschäftsfällen zwischen der Wirtschaft, dem Bürger und der Verwaltung wird an Bedeutung gewinnen.

Der Kanton Nidwalden betreibt heute, ebenso wie die politischen Gemeinden und zahlreiche Schulgemeinden einen eigenen WEB-Auftritt. Untereinander sind die verschiedenen Seiten nur mit Links verbunden. Damit lassen sich die Systeme nicht interaktiv nutzen. Der Kanton und acht Gemeinden arbeiten bereits mit dem Web-Portal von i-web. Die Schulgemeinde Ennetmoos unterstützt deshalb das Projekt Web-Portal und erklärt sich gegenüber Kanton und den Gemeinden bereit, im Jahr 2011 auf GemWeb umzusteigen. Das Ziel ist, allenfalls bereits auf 2010 auf das neue Portal umstellen zu können, sofern die anderen Schulgemeinden auch zustimmen.

SANIERUNG SCHULHAUS MORGENSTERN

Die Vorarbeiten zur Beantragung des Planungskredits an der kommenden Herbst-Gemeindeversammlung sind fast abgeschlossen. Die Planungskommission hat nach einem kurzen Unterbruch im letzten Winter mit fachlicher Unterstützung weitere notwendige Massnahmen geprüft. Die wichtigste Erkenntnis daraus ist sicher, dass für das Gebäude zusätzlich eine Erd-

bebenertüchtigung geplant werden muss. Nähere Informationen finden Sie auch im Bericht aus der Planungskommission oder auf der Internetseite der Schule. Die öffentliche Informationsveranstaltung fand am 12. November 2009 statt. An dieser Stelle bedankt sich der Schulrat bei den Mitgliedern der Planungskommission für ihre gründliche und engagierte Mitarbeit. Ihre gewissenhafte Tätigkeit sollte die Gemeinde davor bewahren, dass unvorhergesehene Probleme auftauchen und die Kosten nachträglich in die Höhe getrieben werden.

BELEGUNGEN

Zur Erhöhung der Sicherheit bei grösseren Anlässen in der Mehrzweckhalle hat sich der Schulrat mit den Nutzern darauf geeinigt, dass jeweils ein Vertreter der Feuerwehr vor einer Veranstaltung prüft, ob die feuerpolizeilichen Sicherheitsbestimmungen eingehalten werden. Die Kosten dafür trägt die Schulgemeinde als Eigentümerin der Anlage.

ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN Schwankende Schülerzahlen

Aufgrund der vorliegenden Geburtenzahlen hat der Schulrat festgestellt, dass die Schülerzahlen in den nächsten Jahren bis ins Jahr 2014 stark schwanken werden. Während z.B. in einem Jahr so viele Kinder neu den Kindergarten besuchen werden, dass im Prinzip eine dritte Klasse eröffnet werden müsste, sinkt die Zahl der neu eintretenden so stark, dass zwei Jahre später eine einzige Klasse genügen würde. Danach steigt die Zahl der Kinder wieder auf ein normales Mass an. Mit dieser Situation muss sich der Schulrat auseinandersetzen und hat deshalb eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, welche eine Standortbestimmung machen wird. Bis Ende Januar 2010 soll sie dem Schulrat mehrere Lösungsvorschläge unterbreiten, wie die Schwankungen der Schülerzahlen aufgefangen werden könnten. In die Überlegungen miteinbezogen werden sollen unter anderem die Frage des Standortes der verschiedenen Stufen sowie die Klassenzuteilung mit und ohne Grund- oder Basisstufe.

Arbeitsgruppe Zukunft Ennetmoos

Seit die Arbeitsgruppe tätig ist, konnte in einigen Sitzungen – verteilt über das letzte Jahr – der Entwurf für eine neue

Gemeindeordnung ausgearbeitet werden. Nach einer ersten Prüfung durch den kantonalen Rechtsdienst und einer Vernehmlassung bei den Ortsparteien, wurden einige Artikel noch etwas abgeändert. Die nun vorliegende Rohfassung wird demnächst ein weiteres Mal durch den Rechtsdienst geprüft. An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 1. Dezember 2009 wird der Bürger die Gelegenheit erhalten, die Zukunft von Ennetmoos mitzubestimmen. Er kann, wenn gewünscht, Abänderungsanträge für die Gemeindeordnung stellen. Im kommenden Frühjahr wird definitiv an der Urne darüber abgestimmt.

Der Schulrat hofft, dass sich der Bürger seiner Verantwortung bewusst ist und aktiv an der Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft mitwirkt.

Kurt Wittwer, Schulpräsident



RESSORTVERTEILUNG SCHULRAT 2008 – 2010

Kurt Wittwer-Baumann

- Präsidium
Personal
Sport
- Personalkommission (Vorsitz)
– Delegierter ORS Stans
– Arbeitsgruppe ORS Stans
– Kommission Finanzausschuss (gemeinsam mit Gemeinderat)
– Kontakte zu anderen Schulgemeinden

Jolanda Muff-Ettlin

- Schulvizepräsidium
Pädagogik
Gesundheit
Musik
Informatik / Medien
- Personalkommission
– Pädagogische Fachgruppe
– Arbeitsgruppe Medien und ICT (Vorsitz)
– Kantonale Steuergruppe «Gemeinden handeln»
– Redaktionsteam Ennetmooser Fenster

Adolf Aschwanden-Progin

- Finanzen
Löhne
Versicherungen
- Rechnungsführung
– Kommission Finanzausschuss (gemeinsam mit Gemeinderat)
– Planungskommission Sanierung Schulhaus Morgenstern

Madlen Waser-Lussi

- Personal Hauswarte
Belegungen
Schülertransporte
Besondere Anlässe
- Kommission für öffentlichen Verkehr (gemeinsam mit Gemeinderat)
– Beirat Jugendraum (gemeinsam mit Gemeinderat)
– Delegierte ORS Stans
– Arbeitsgruppe ORS Stans

Roman Filliger

- Liegenschaften
- Planungskommission Sanierung Schulhaus Morgenstern
– Liegenschaftskommission



SANIERUNG SCHULHAUS MORGENSTERN

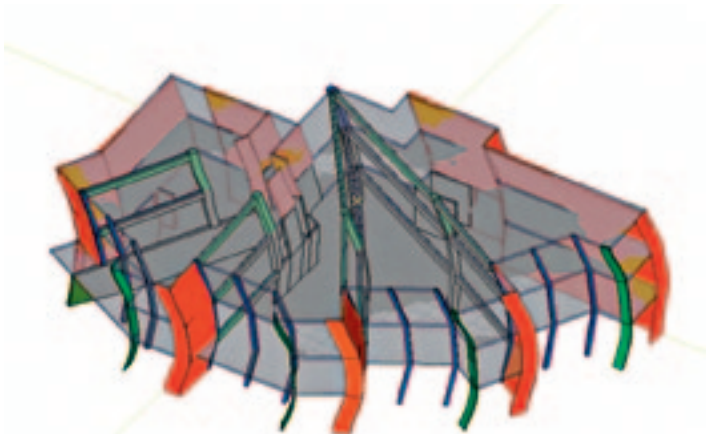


Im Herbst 1975 wurde ein Teil des modernen und gestalterisch frechen Schulhauses Morgenstern, knapp unter dem Allweg gelegen, eingeweiht und durch Schüler mit pulsierendem Leben erfüllt. 1987 und 1991 wurden die brach liegenden Räume im Westteil des Schulhauses ausgebaut und ebenfalls dem Schuldienst übergeben. Seit 1975 durchliefen gegen 2000 Mädchen und Knaben einen Teil ihrer Volksschulkarriere in diesen Räumlichkeiten. Die 35 Jahre sind am Gebäude und der technischen und gestalterischen Infrastruktur nicht schadlos vorbeigegangen.

Im Rahmen einer werterhaltenden Sanierung soll das Schulhaus Morgenstern auf den neusten Stand gebracht werden, damit auch künftig unsere Schulkinder und Lehrpersonen in diesem aussergewöhnlichen Schulhaus gute Arbeitsbedingungen vorfinden. Der Schulrat Ennetmoos

hat aus diesem Grund Ende 2007 einer Planungskommission den Auftrag erteilt, den Sanierungsbedarf zu erheben.

Aufgrund einer eingehenden Gebäudeanalyse wurde folgender Sanierungsbedarf festgestellt: bauliche Massnahmen in Bezug auf aktuelle Gesetzgebungen in den Bereichen Brandschutz, Erdbebensicherheit, Abwassertrennsystem und behindertengerechter Zugang, Totalsanierung der Aussenfassade (ohne Fenster, Sanierung 2003) und Gesamterneuerung der sanitarischen Einrichtungen, ökologische und ökonomische Werterhaltung von Heizung, Wärmedämmung, Beleuchtung, durch pädagogische und didaktische Entwicklungen hervorgerufene Anforderungen an Raumgestaltung und -nutzung. Die Ergebnisse dieser Abklärungen liegen nun in Form einer Kostenschätzung und eines Planungskredites vor.



ERDBEBENERTÜCHTIGUNG

Entsprechend den SIA Normen für bestehende Bauten wurde die Erdbebensicherheit des Schulhauses Morgenstern durch Fachleute überprüft. Ihr Urteil über die Tragfähigkeit des Gebäudes bei einem Erdbeben kommt zum Schluss, dass eine Erdbebenertüchtigung bei einer Sanierung des Schulhauses Morgenstern erforderlich wäre. Durch das Einziehen neuer versteifender Wände oder durch Verstärkungen an bestehenden Wänden kann das Schulhaus Morgenstern erdbebenresistenter gemacht werden.

BRANDSCHUTZ / SICHERHEIT

Das Schulhaus Morgenstern weist zurzeit keine funktionierenden Brandabschnitte bei Schadenereignissen auf. Durch gezieltes Einsetzen von Brandabschnitten und unter Verwendung geeigneter Brandschutztüren und -wänden im gesamten Gebäude kann der Brandschutz signifikant gesteigert und die Fluchtwege gesichert werden. Die Installation einer aussen liegenden Fluchttreppe oder eine um das Gebäude führende Rettungsstrasse könnte die Evakuierung bei Schadenereignissen wesentlich vereinfachen.



SANITARISCHE EINRICHTUNG

Die sanitärischen Einrichtungen sind dank ausgezeichnete Pflege noch funktionsfähig. Leider zeigte ein Rohrleitungsbruch im Bereich der Umkleekabinen vor drei Jahren auf, dass das 35-jährige Leitungssystem in einem maroden Zustand ist. Durch die Erneuerung der Rohrleitungen können nachfolgende Wasserschäden am Gebäude verhindert und die Apparaturen modernisiert werden. Beide Massnahmen drücken den künftigen Betriebs- und Instandhaltungsaufwand.

FASSADE WÄRMEDÄMMUNG



Die Fassade des Schulhauses Morgenstern blättert manchen Orts ab und bringt den nackten Beton zum Vorschein. Anhand der vor 35 Jahren gewählten Aussenwandkonstruktion verlässt zuviel Wärmeenergie das Gebäude durch Kältebrücken, die schleichende Folgeschäden verursachen. Eine dem Heizungs- und Klimasystem angepasste Aussendämmung verhindert solche Schäden und reduziert den Energieaufwand.

HEIZUNG

Der Heizungskessel ist neuwertig. Hingegen sind die Armaturen, die Verteilung und die Steuerung noch aus der Bauzeit. Werden Veränderungen an der Aussenhülle (verbesserte Aussendämmung) vorgenommen, empfiehlt es sich, auch die Wärmeerzeugersysteme an die neu geforderten Heizleistungen anzupassen. Wie diese aussehen werden, wird zurzeit auch politisch abgeklärt. Dabei könnte ein Wärmeverbund zusammen mit dem Gemeindehaus und weiteren Gebäuden in der Umgebung Allweg in Frage kommen.

BEHINDERTENGERECHTER ZUGANG

Der behindertengerechte Zugang zu allen Räumlichkeiten ist nur bedingt möglich. Der bestehende Treppenlift erfüllt die Kri-

terien für eine zeitgerechte und moderne Erschliessung für körperlich behinderte Menschen, für den Transport von technischen Geräten und Materialien für den täglichen Gebrauch der Hauswarte und Lehrpersonen nicht. Die Sanierung soll Anlass sein für den Einbau einer Liftanlage. Zugleich soll das schlecht beleuchtete Treppenhaus durch den Einbau von Fenstern an Attraktivität und Atmosphäre gewinnen.



RAUMGESTALTUNG UND -NUTZUNG

Die Ansprüche an zeitgemässe Schulräumlichkeiten haben sich durch die Entwicklung des Unterrichtes seit dem Bezug des Schulhauses grundlegend geändert. Integrativer und altersdurchmischter Unterricht, Einsatz von Medien und neue Schulformen wie Basis und Grundstufe stellen Anforderungen an Raumnutzung und Gestaltung. Im Rahmen der Sanierung sollen auch Raumaufteilung und -gestaltung, technische Einrichtungen (Medieneinsatz, Kommunikation, Beleuchtung) und ein Teil der Möblierung erneuert werden.



BAULICHE MASSNAHMEN

An den Aussenanlagen insbesondere dem Spielplatz Kindergarten nagte der Zahn der Zeit. Neue Spielgeräte und eine Umgestaltung der Umgebung erhöhen die Attraktivität, die Sicherheit und

die Pflege. Eine Erweiterung des Geräteraumes der Turnhalle, eine ganztägig öffentliche Aussentoilettenanlage, ein behindertengerechtes WC auf einem Stockwerk, ein den Sicherheitsbedingungen entsprechend ausgebauter Archivraum für die gesetzliche Daten- und Aktenablage und weitere kleinere bauliche Anpassungen runden die Sanierung des Schulhauses Morgenstern ab.



Der Schulrat Ennetmoos und die Planungskommission Sanierung Schulhaus Morgenstern lädt Sie zur Gemeindeversammlung am Freitag, 27. November 2009 in die Mehrzweckanlage St. Jakob ganz herzlich ein.

Der Schulrat und die Planungskommission freuen sich auf Ihre Zustimmung zum Planungskredit von CHF 480'000.--.

Planungskommission



KLASSEN RAT – SCHÜLER RAT – KINDER LEHREN KINDER – FREIE TÄTIGKEIT

Dies sind Themen aus dem letztjährigen Jahresmotto «Kinder gestalten mit». Ein Element der Mitgestaltung ist der Klassenrat. In jeder Klasse (auch im Kindergarten) wurden Strukturen, Regeln, Rituale altersgerecht eingeführt und wöchentlich in der Klasse geübt. Der Schülerrat gab sich im letzten Schuljahr einen eigenen Namen. Die Wahl der Schüler fiel auf den Begriff SCHÜRA Ennetmoos. Die Begleiterin und Beraterin des Schülerrates erarbeitete einen Leitfaden für die Organisation und die Aufgaben des SCHÜRA.



Präsentation SCHÜRA

An drei Tagen konnten Kinder während des Projektes «Kinder lehren Kinder» ihre persönlichen Fähigkeiten (Hobby, Sport, Interesse) anderen Kindern präsentieren. In der «Freien Tätigkeit» erarbeiteten Mädchen und Knaben Projekte und Präsentationen zu einem selber gewählten Thema. Im Vordergrund stehen die persönliche Auseinandersetzung, das selbstständige Erarbeiten und das Präsentieren eines persönlich gewählten Themas.

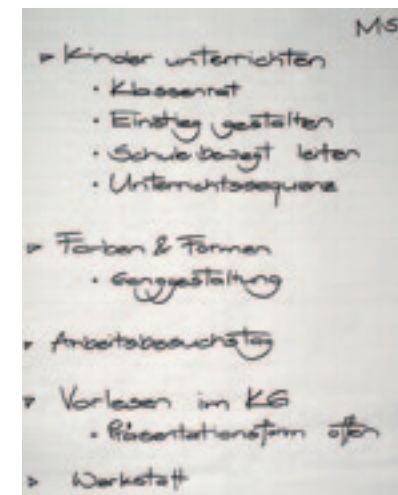
Eine Auswertung der Entwicklung hin zu vermehrten Mitgestaltungsmöglichkeiten für unsere Schüler hat ergeben, dass es sich lohnt, ein weiteres Schuljahr bewusst an diesem Thema zu arbeiten, Bekanntes zu vertiefen und neue Bereiche in der Partizipation der Kinder zu erschliessen. Somit steht das Schuljahr 2009/2010 nochmals unter dem Jahresmotto «Kinder gestalten mit».



Kinder lehren Kinder – Rund ums Fischen

Der Schülerrat soll von allen Schülern bewusst wahrgenommen werden. In diesem Zusammenhang wird im Frühjahr 2010 eine Vollversammlung durchgeführt. Vertreter des Schülerrates werden an der Jahresplanung der Lehrpersonen teilnehmen.

Die Projektstage «Kinder lehren Kinder» werden erneut durchgeführt. So erhalten Mädchen und Knaben die Möglichkeit, sich im «Lehren» weiter zu üben. Die Lehrpersonen entwickeln und planen in ihren Unterrichtsteams ihren Unterricht hin zu vermehrtem Mitgestalten. Im Zusammenhang mit der Sanierung Schulhaus Morgenstern gestalten alle Schüler ihre Ideen für eine lern- und kindergerechte Renovation der Schulräumlichkeiten und der Bewegungsebenen. Die Ergebnisse sollen die Planungsphase der Architekten und der Planungskommission begleiten und das Bewusstsein für die Anliegen der Schüler schärfen.



Umsetzung Partizipation im Unterricht

ELTERNARBEIT

Im laufenden Schuljahr bietet die Schule Ennetmoos interessierten Eltern ein Angebot zu erzieherischen Fragestellungen rund um das Thema «Neue Medien in der Erziehung» an. Eltern erhalten Sicherheit und werden in ihrer Erziehung bestärkt, sind über Gefahren, denen die Kinder beim Benutzen der «Neuen Medien» begegnen, informiert und diskutieren über ihre eigenen Erfahrungen.

SCHULINTERNE WEITERBILDUNG

Im Rahmen der schulinternen Weiterbildung befassen sich die Lehrpersonen mit Integrativer Förderung, Beurteilen, Begabungsförderung, Grund- und Basisstufe und der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS/POS) bei Kindern. Die Pädagogische Fachgruppe begleitet die Schulleitung in der pädagogischen Entwicklung, der Gestaltung des Schulprogramms und der Vorbereitung der Jahresplanung. Als Schwerpunktthema werden Fragestellungen rund um das Thema Elternmitarbeit – Elternmitwirkung behandelt.

SCHULPROGRAMM

Das Schulprogramm bildet die Mehrjahresplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren im Bereich der Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsvorhaben der Schule Ennetmoos. Zwei Themen begleiten uns laufend: Die Integrative Förderung der Schüler und die Entwicklung des Unterrichtes im Kontext der Heterogenität der Kinder.

Die Integrative Förderung setzt sich das Ziel, dass möglichst alle Kinder den Unterricht in der Gemeinde Ennetmoos besuchen können. Kinder mit besonderen Fähigkeiten, mit Schulschwierigkeiten, mit Behinderungen werden nach Möglichkeit in Regelklassen integriert und erhalten heilpädagogische Unterstützung.

Der Unterricht in altersdurchmischten Klassen (Doppelklassen) stellt an die Lehrpersonen hohe Anforderungen in der Individualisierung der Inhalte und Methoden. Die Arbeit der Unterrichtsteams wird durch die Bereiche Entwicklung/Unterrichtsplanning, -vorbereitung und Durchführung/Evaluation/Kollegiale Beratung und

AUSKÜNFTE / KONTAKTPERSONEN / ADRESSEN

	SJ 09/10		SJ 10/11		SJ 11/12		SJ 12/13		SJ 13/14	
	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.	1. S.	2. S.
Jahresziel	Kinder gestalten mit		mit Freude lernen		Teil des Dorflebens sein					
Interne Evaluation			Doppelklassen		Leitbild					
Externe Evaluation	Deutsch Lesen/Sprechen									
Unterrichtsentwicklung	Konzept Schul- und Klassenstrukturen									
Altersdurchm. Lernen	MS 2/3 Doppelklassen		9 Doppelklassen?		9 Doppelklassen?		8 Doppelklassen			
Integrative Förderung	Einführung Umsetzung Integrative Förderung									
Sprachen	Unterricht Fremd- sprachen/ MS 2									
Sprachen	Franz. 5./6. neues Lehrmittel									
Qualitätssicherung	Unterrichtsteam (Lehren lernen)									
Einführung neue Lehrmittel			Mathematiklehrmittel 5. + 6. Kl.							
			Deutsch «Die Sprachstarken»							
			Deutsch Unterstufe Leselehrgang							
Einführung Lehrplan ICT	Lehrplan ICT Input fachlich/pädagogisch									
Lehrplan 21					Einführung Lehrplan 21					
Schulische Sozialarbeit			Projektskizze/Konzept/ Einführung Schulische Sozialarbeit							
Grund- oder Basisstufe			evtl. Steuergruppe Basis- oder Grundstufe	Projektarbeit Basis- oder Grundstufe	Projektarbeit Basis- oder Grundstufe					
Leitbild	Umsetzung Leitbild		Umsetzung Leitbild		Umsetzung Leitbild		Umsetzung Leitbild			
Schulrat	Einarbeiten neuer SR									
	Einheitsgemeinde									
			Sanierung Schulanlage Morgenstern							

Unterstützung/Zusammenarbeit, Wertschätzung und Anerkennung geleitet. Im Zentrum der Unterrichtsentwicklung stehen Kriterien aus dem Qualitätsleitbild der Schule Ennetmoos.

Mittelfristig werden uns im organisatorischen Bereich die schwankenden Schülerzahlen beschäftigen. In diesem Schuljahr können 13 Kinder den Teilzeitkindergarten besuchen. In den nächsten Jahren steigt die Zahl der Kinder bis auf 30 an, um im zuletzt geborenen Schuljahrgang 01.07.08–30.06.09 wieder auf 19 Mädchen und Knaben zu sinken.

Der Schulrat hat einer Arbeitsgruppe das Mandat erteilt, organisatorische und pädagogische Lösungen zu präsentieren.

ORGANISATORISCHES

Mit dem Start ins Schuljahr 09/10 besuchen 39 Kinder in zwei Kindergartenklassen unsere Schule. 145 Mädchen und Knaben werden von der 1. bis zur 6. Klasse unterrichtet. Die Schülerzahl hat sich so zum vergleichbaren Zeitpunkt vom letzten Schuljahr 08/09 um drei Kinder erhöht. Die Bautätigkeit in Ennetmoos wirkt sich auf die Schülerzahlen positiv aus. Auf dieses Schuljahr sind gegen zehn Kinder

zugezogen. 19 Lehrerinnen und drei Lehrer unterrichten in kleinen bis grossen Pensen. Wir heissen drei neue Lehrpersonen herzlich willkommen: Sara Christen, Primarlehrerin 1./2. Klasse C, Sabrina Locher, Primarlehrerin 3./4. Klasse B und Barbara Truttmann, Primarlehrerin 5./6. Klasse C. Sie wurden in der Mai-Ausgabe des Ennetmooser Fensters vorgestellt.

Andreas Bossi, Schulleiter

grativen Förderung den Unterricht in der Gemeinde besuchen können. Besonders bei gravierender körperlicher bzw. geistiger Behinderung stösst die Integration an Grenzen. Ob in solchen Situationen eine Integration möglich ist, muss im Einzelfall sorgfältig geprüft werden. Dies erfordert ein besonderes Lernverständnis bei den beteiligten Personen. Sie orientieren sich nicht primär an Defiziten, sondern bauen auf Stärken der Kinder auf.

Die Lehrperson hat die Aufgabe, integrativ in einer heterogenen Lerngruppe, unterstützt durch heilpädagogische Kompetenzen zu lehren und dabei den sozialen Aspekt nicht zu vernachlässigen. Ohne soziale Integration lernt ein Kind nicht oder nur schlecht.

Lernwege und Lernziele können für einzelne Kinder unterschiedlich sein. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass immer wieder überlegt werden muss, wie die Kinder mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen am sinnvollsten gefordert und gefördert werden können.

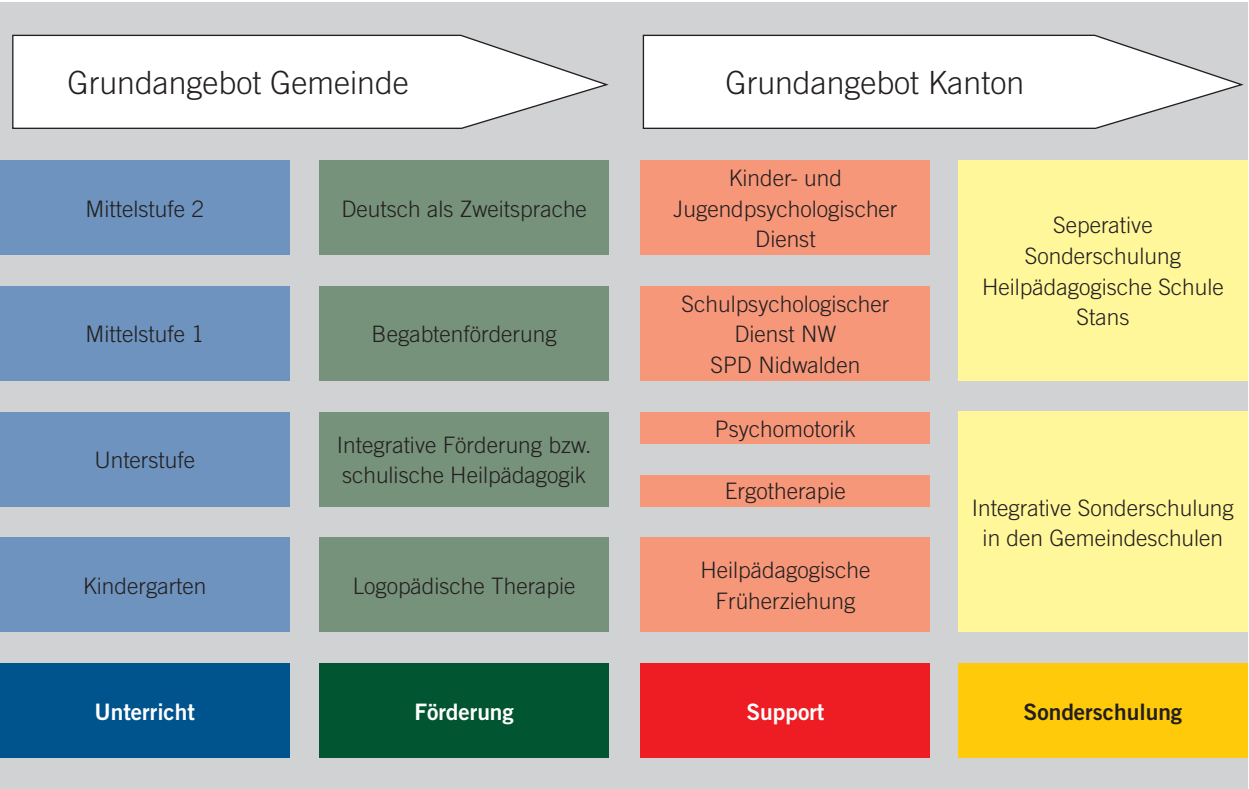
GRUNDANGEBOT

Im Konzept Integrative Förderung wird zwischen Angeboten der Gemeinde und des Kantons unterschieden. Schüler mit einer gradlinigen Schullaufbahn steigen im Bereich Unterricht von einer Stufe zur andern und verlassen nach Kindergarten und sechs Jahren Primarschule Ennetmoos Richtung Mittelschule, Orientierungsschule, Werkschule oder Privatschule.

Durch das Integrative Förderangebot kommen insbesondere im Kindergarten und in der Unterstufe alle Kinder niederschwellig in den Genuss des Förderangebotes der Schulischen Heilpädagogen. Zeigt sich bei einem Kind besonderer Förderbedarf, wird die Unterstützung durch Fachpersonen intensiver. Schüler werden je nach Situation von folgenden Fachpersonen in persönlichen Bereichen gefördert.

INTEGRATION DURCH SCHULISCHE HEILPÄDAGOGEN (SHP)

Die Kinder werden ihren Voraussetzungen und Bedürfnissen entsprechend gefordert und gefördert. Die Schulischen



Heilpädagogen fördern Kinder mit speziellen Bedürfnissen und Begabungen. Sie entscheiden gemeinsam mit der Klassenlehrperson, allenfalls auch mit Fachlehrpersonen und Fachstellen, wie das Kind gefördert werden kann, legen mit den Lehrpersonen die Fördermassnahmen bei Kindern mit persönlichen Lernzielen fest, arbeiten mit einzelnen oder mehreren Kindern während des Unterrichts im Klassenzimmer oder im Therapiezimmer und beraten und unterstützen Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte, Kinder und Jugendliche.

BEGABTENFÖRDERUNG
Die Schule Ennetmoos fördert nach Möglichkeit alle Schüler aufgrund ihrer ganz persönlichen Begabungen. Diesem Umstand wird Rechnung getragen, indem der Unterricht entsprechend gestaltet wird: Methodenvielfalt, Freiräume, Selbstständigkeit, Lernumgebung. Die Fachpersonen Begabungsförderung initiieren oder vermitteln schulische oder ausserschulische Zusatzangebote im Bereich der Begabtenförderung, stellen Instrumente für die Erfassung begabter Schüler bereit und beraten und unterstützen Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte, Kinder und Jugendliche.

DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE (DAZ)
Fachlehrpersonen Deutsch als Zweitsprache erteilen Kindern mit einer anderen Erstsprache Deutschunterricht, wenn sie wegen ungenügenden Deutschkenntnissen dem Unterricht nur mit Schwierigkeiten folgen können.

LEGASTHENIE
Die Lese-/Rechtschreib-Schwäche bezeichnet man als Legasthenie. Die oft vermuteten typischen Legasthenie-Fehler gibt es nicht. Legastheniker machen dieselben Fehler wie andere Kinder auch, aber sehr viel häufiger und hartnäckiger. Zudem sind sie langsam im Lesen und Schreiben. Legasthenie wird durch ausgebildete Therapeuten oder Schulische Heilpädagogen erteilt und in der Regel als zeitlich begrenzte Therapie durchgeführt.

INTEGRATION VON KINDERN MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM FÖRDERBEDARF (INTEGRATIVE SONDERSCHULUNG)
Kinder der Heilpädagogischen Schule besuchen die Regelklasse in Ennetmoos und werden von einer Schulischen Heilpädagogin intensiv betreut. Die Schulleitung der Heilpädagogischen Schule koordiniert mit der Schulleitung der Gemein-

deschule die pädagogische, betriebliche und personelle Leitung, soweit diese die integrierte Sonderschulung von Schülern mit geistiger Behinderung betrifft. Fachpersonen der Heilpädagogischen Schule und die Schulleitung klären eine mögliche Integration. Stimmen die personellen und fachlichen Ressourcen der Lehrpersonen und die Unterstützungsmöglichkeiten, besucht das Kind eine Regelklasse und wird durch eine Schulische Heilpädagogin aus der Heilpädagogischen Schule begleitet.

LOGOPÄDIE
Die Logopädie behandelt Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten wie Aussprache, Grammatik, Sinnverständnis, Sprechfluss (z.B. Stottern) oder Satzstellung. Die Kinder werden von der Logopädin in der Schule erfasst. Wenn eine Therapie notwendig ist, werden die Eltern informiert. Die Logopädin berät die Lehrpersonen in Fragen der Sprachentwicklung und Sprachstörung. Eltern können ihr Kind auch schon vor dem Schuleintritt anmelden.

Weitere Informationen finden Sie in einer Broschüre auf der Homepage der Schule Ennetmoos: www.schule-ennetmoos.ch/Pädagogik/Integrative_Förderung

UNTERRICHTSTEAMS LEHRPERSONEN «LEHREN UND LERNEN» WIE SCHÜLER

Qualitätsförderung und Unterrichtsentwicklung sind seit längerer Zeit Schwerpunktthemen in der Volksschule. Im Schuljahr 1999/2000 wurde eine erste Generation von Qualitätsförderungselementen in die Personalentwicklung der Lehrpersonen eingeführt. In einer ersten Phase öffneten Lehrpersonen ihren Unterricht und führten in Q(ualitäts)-Tandems kollegiale Hospitationen durch. Diese Unterrichtsbesuche waren verbunden mit einer wertschätzenden Nachbesprechung und kollegialer Beratung.

In einer zweiten Generation der Qualitätsarbeit wurde neben der Hospitation und der kollegialen Beratung das 360°-Feedback eingeführt. Eine Aufgabe der Qualitätsgruppe ist es, von Schülern, Eltern oder Kollegen Feedbacks zu konkreten Unterrichtsthemen einzuholen und damit seine persönliche Unterrichtstätigkeit zu spiegeln und weiterzuentwickeln. Im Zusammenhang mit dem 360°-Feedback wurden jährliche Unterrichtsbesuche und Mitarbeitergespräche mit der Schulleitung eingeführt.

Mit dem altersdurchmischten Lernen in Doppelklassen wurde die Zusammenarbeit in den Stufenteams stark gefördert. Die Stufenteams (neu Unterrichtsteams) bilden kleine, arbeitsfähige Gruppen von Lehrpersonen, die den Unterricht für die Schüler einer Stufe miteinander planen, teilweise miteinander durchführen und auswerten. Zweck dieser Unterrichtsteams ist eine enge Zusammenarbeit, den Unterricht so weiterzuentwickeln, dass die Arbeits- und Lernleistungen sowie die Zufriedenheit der Lehrenden und Lernenden steigen. Unterrichtsteams haben auch den Auftrag, systematisch nach bestimmten Rahmenvorgaben Unterrichtsentwicklungsvorhaben zu jährlichen

Zielsetzungen aus dem Qualitätsleitbild durchzuführen. Die Zusammenarbeit in den Unterrichtsteams erlaubt den Lehrpersonen die Reflexion des Unterrichtes. Sie führt zur Optimierung des Unterrichtes, zu Transparenz und zu einer Öffnung der Schulzimmer und gibt Entwicklungshinweise.

Die Ziele der Unterrichtsteams beinhalten Elemente aus den Bereichen: Entwicklung/Unterrichtsplanung, -vorbereitung und Durchführung/Evaluation/Kollegiale Beratung und Unterstützung/Zusammenarbeit, Wertschätzung und Anerkennung. Im Zentrum sollen Themen des Unterrichtes stehen. In den Unterrichtsteams «Lehren und Lernen» Lehrpersonen das «Lehren und Lernen» ihrer Schüler besser zu verstehen und zu systematisieren.



Unterrichtsteam Mittelstufe (3./4. Klasse)



Unterrichtsteam Kindergarten



Unterrichtsteam Mittelstufe (5./6. Klasse)



Unterrichtsteam Unterstufe (1./2. Klasse)



Unterrichtsteam SHP/Daz/Lega

Leitbild Schule Ennetmoos



AUNT ANNIE ZU BESUCH IN DER MITTELSTUFE I

Was gibt es Schöneres, als wenn die Kinder das Erlernte umgehend anwenden können? Wenn dies in einer fremden Sprache geschieht, ist das etwas ganz Besonderes. Aunt Annie kann nur Englisch. Bereits zweimal besuchte Aunt Annie die Mittelstufenklassen. Die Schüler wussten, dass Aunt Annie wieder zu Besuch kam. Darum sassen sie schon im Kreis und warteten gespannt, bis es klopfte. «Hello children, how are you?»

Aunt Annie war vor drei Monaten schon einmal zu Besuch in Ennetmoos. Auf der Suche nach Engelberg verirrte sich die Amerikanerin im Schulhaus. Die Schüler versuchten der Fremden so gut es ging, in Englisch zu helfen. Sie verstanden sich auf Anhieb und fanden sich so sympathisch, dass sie sofort einen weiteren Besuch verabredeten.

«I remember your face, what's your name?», fragte sie reihum die Schüler.



«Now let's have a picnic», lud Aunt Annie ein. Dazu breitete sie ihren bunt bemalten Schal am Boden aus. Die Kinder benannten die verschiedenen Lebensmittel: «I can see carrots, cheese, orange juice and an apple.» Aunt Annie fragte die Kinder nach ihrem Lieblingessen und blitzschnell antworteten sie: «My favourite food is pizza.» Kurze Zeit später öffnete die Tante aus Amerika ihren Rollkoffer. «Can you remember these animals I took with me last time?» Sofort schossen die Hände in die Höhe und die Kinder benannten die verschiedenen Tiere. «This is a tiger and this is a duck.» Die vielen Stofftiere begeisterten die Schüler. Viel zu schnell endete die Stunde und alle sangen das Lied «The Hocky-pocky-song». Aunt Annie fragte noch: «Can I come again?» «Yes», antworteten die Kinder schnell. Im Mai, versprach Aunt Annie, werde sie wieder kommen. Wir freuen uns darauf.

Mittelstufe 1, Katrin Gasser

WUSTEN SIE ...

dass von der Abfüllung bis zum Verkauf eines Liters Mineralwasser bis zu $\frac{3}{4}$ Liter Erdöl verbraucht werden?

Die 5./6. Primar war vom 15. – 16. Juni 09 auf der Göscheneralp und lernte Wirkung und Folgen des Klimawandels am Beispiel der Ressource Wasser erlebnishaft erkennen. Die Schüler wurden sensibilisiert zu bewusstem und umweltfreundlichem Umgang mit Energie. Eingeladen wurden wir von der Albert Koechlin Stiftung AKS, die das ganze Projekt finanzierte. Für alle Beteiligten war es ein bleibendes Erlebnis, zwei Tage in den Urner Alpen zu verbringen.

Im ersten Teil beobachteten die Schüler das Gelände, lernten Gletscherspuren lesen, untersuchten die Vegetation und erfuhren vieles über das Klima der vergangenen Jahrhunderte. Spannend war die Begegnung mit Einheimischen (alle heissen Mattli), die das ganze Jahr in diesem abgelegenen Tal verbringen. Es ist eine tragische Geschichte, als sie 1955 ihr Dorf aufgeben mussten, weil der Staudamm des Göscheneralpsees gebaut wurde, und sie im Gwüescht neu angesiedelt wurden. Die strengen Winter, die sie teilweise in

der Lawinenunterkunft verbrachten, wo sie ihre kargen Mahlzeiten «Beenelisuppe» jeden Tag einnahmen. Wussten Sie, dass es im vergangenen Winter hier oben über zehn Meter Neuschnee gab?

Am zweiten Tag führten die Kinder verschiedene physikalische Experimente zum Thema Treibhauseffekt und CO₂-Ausstoss durch. Von der Abfüllung einer Mineralwasserflasche bis diese im Kühlschrank in einer Ennetmooser Küche steht, wird bis zu $\frac{3}{4}$ Liter Erdöl verbraucht. Dabei läuft aus unseren Wasserhähnen das gleichwertige Wasser und fast gratis. Wussten Sie, dass Sie durch Fahren eines sparsamen Autos jährlich soviel Benzin einsparen können, dass dieses für eine Fahrt von Ennetmoos nach Moskau reicht?

Mit Schaufel, Pickel, Schläuchen und Wasserrädern ausgerüstet versuchten die Schüler in der Wasserarena der Göscheneralp selber Energie herzustellen. Die Geschicktesten schafften es bis 180 Umdrehungen pro Minute. Es gäbe noch viel zu berichten, über das Fieber, welches ausbrach, als die ersten Kristalle gefunden wurden, über jenen

Knaben, der in den Bach fiel ... Übrigens wussten Sie, dass alle Schüler der 5./6. Klasse am Schluss der Exkursion mit einem Handgenerator ausgerüstet wurden und falls bei Ihnen einmal Stromausfall ist, sie vielleicht jemanden dieser Klasse bitten könnten, den Unterbruch mit Handenergie zu überbrücken.

Mittelstufe 2, Werner Järmann



MODESCHAU – EIN PROJEKT DER MITTELSTUFE 1

Im Rahmen des Jahresthemas «Veränderung» verwandelten sich die Knaben und Mädchen der 3. und 4. Klasse vor den Osterferien in echte Modedesigner. Ihre Aufgabe bestand darin, in klassendurchmischten Gruppen aus allen möglichen Materialien (Plastiksäcken, Zeitungen, Karton ...) Kleidungsstücke, Accessoires und Hüte herzustellen. An drei Vormittagen zogen sich die Kinder in ihr Modestudio zurück, entwickelten Ideen und setzten diese um. Eifrig schnitten, klebten, nähten und veränderten die Modedesigner. Es entstanden wahre Meisterwerke. Einige Gruppen stellten ihre Moderichtung unter ein Thema oder gaben ihr einen Namen: Mode 100 Jahre später; Zorros, Sister Acts, Hawaii, die Zerfetzten ... Nachdem alles passte, suchten wir eine geeignete Musik und übten das gekonnte Laufen auf dem Laufsteg. Am 7. April luden wir Eltern, Freunde und Bekannte zum Finale, einer grossen Modeschau ein. Die Kinder gaben ihr Bestes und die zahlreichen Besucher freuten sich über die gelungenen Darbietungen. Mit einem kleinen Apéro und feinen Kuchen schlossen wir ein Teilprojekt unseres Jahresthemas ab. Es bereitete allen viel Freude und Spass.

Mittelstufe 1, Katrin Gasser



PROJEKTTAGE 18.–20. MAI 2009

«Kinder gestalten mit» war unser diesjähriger Schwerpunkt aus dem Leitbild der Schule Ennetmoos. Die Projekttag von 18.–20. Mai 2009 standen ganz unter diesem Thema. Die Kinder lehrten und lernten voneinander und miteinander. So bereiteten einige Schüler interessante Ateliers vor und andere konnten daran teilnehmen.

Am Montag und Dienstag herrschte emsiges Treiben in und um die beiden Schulhäuser St. Jakob und Morgenstern. Breakdance-Kurse, Armbändeli basteln, Brändi-Dog spielen, Karate, einen eigenen Rap schreiben, Fotoshooting, Hip Hop, Informationen zum Fischen, Windlichter basteln, Lieder singen... und vieles mehr wurde angeboten und eifrig besucht. Feine Düfte von Muffins und frischem Zopf durchströmten die Schulhausgänge und aus manchen Zimmern ertönte fetzige Musik...

Am Mittwochmorgen war es dann soweit: Die letzten Vorbereitungen für die Darbietungen oder die Ausstellung wurden getroffen und dann wartete ein feines Znüni auf die Kinder. Jede Klasse steuerte etwas zur «Znüni-Teiletä» bei. So entstand ein Pausenbuffet mit Fruchtspiesschen, verschiedenen Kuchen, Milchshakes, Eistee, Früchtebowle und knackigen Äpfeln. Nach der Pause waren auch die Eltern eingeladen, die Tanz- und Musikdarbietungen in der Turnhalle zu besuchen oder die Ausstellung auf den drei Stöcken des Schulhauses Morgenstern zu bestaunen. Am Schluss konnte der Schulleiter vor zufriedenen Gesichtern dem OK der Projekttag und besonders den Schülern für ihren grossen Einsatz danken.



Und so tönte es nach den Projekttagen:

«Ich habe das Atelier «Infos zum Fischen» angeboten. Es war toll, dass sich alle Teilnehmer so dafür interessierten. Die frisch gebratenen Fischknusperli waren natürlich der grosse Hit. Sogar einige Lehrpersonen waren begeistert.» *Yanik*

«Der OL hat uns sehr gut gefallen, es war so lustig, weil wir uns verlaufen haben!» *Jela und Samira*

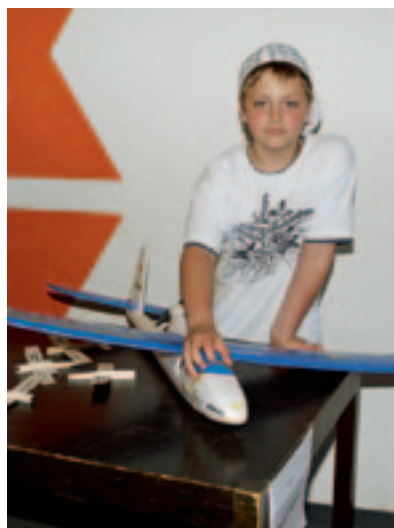
«Ich habe mit zwei Mitschülern Karate geleitet. Mir hat es Spass gemacht, so viel Neues zu lernen.» *Kai*

«Die Tricks, die wir beim Breakdance gelernt haben, fand ich cool.» *Luca*

«Der Streichelzoo auf dem Bauernhof fand ich interessant. Ich war Leiter beim Tarzanspiel. Das war manchmal recht anstrengend, aber ich würde es wieder machen.» *Mario*

«Wenn ich grösser bin, möchte ich auch eine Leiterin sein. Ich würde etwas über Tiere vorstellen.» *Emilia aus dem Kindergarten*

Für das SHP-Team
Brigitte Amstad



THEATERPROJEKT «KLARA UND SEBASTIAN»

Kinder erzählen:

Mara:

«Klara und Sebastian – ein Wiesenabenteuer – so hat unser Theaterstück geheissen. Wir haben lange geübt. Zum Glück ist es gut gegangen.»

Melanie & Maik:

«Das ganze Jahr hat uns die Geschichte von Klara und Sebastian begleitet. Sie war unser Jahresthema. Schon lange haben wir uns gewünscht, in der Schule ein Theater aufzuführen. Umso mehr freuten wir uns, als uns unsere Lehrerinnen sagten, dass wir die Geschichte von Klara und Sebastian spielen werden.»



Dominic:

«Das ist die Familie von Sebastian. Sebastian war mein Schneckenbruder.»



Nicholas:

«Es war sehr lustig, mit Gian Steine zu spielen, die sprechen konnten. Die Kröten hüpfen um uns herum. Es war wunderschön.»



Samuel:

«Gian-Andri und ich waren sprechende Rüebli. Es waren so viele Zuschauer.»



Joëlle und Alina:

«Während des Theaters haben wir immer viel gesungen. Der Chor und das Orchester haben uns bei allen Liedern begleitet.»

Tanja:

«Ich habe Klara gespielt. Sie ist eine starke, grosse, aber nicht so schöne Kröte. Wir hatten grossen Spass.»

Kilian:

«Ich war der Sebastian, eine feine, kleine Schnecke mit dem wunderschönen, farbigsten und grössten Häuschen auf dem Rücken.»

Alina:

«Wir spielten die Krötenfamilie von Klara: die Mutterkröte, der Papa und die zwei Krötenschwestern.»



Daniela, Jasmin, Lars, Lukas & Melanie:

«Es war schön gewesen, vor so vielen Zuschauern unser Theater aufführen zu können. Es war streng, aber auch sehr lustig. Wir alle hatten riesige Freude.»



Fotos Gottesdienst: Edith Pargger (Barrikade)



Liebe Ennetmooser

Ich bin begeistert von den Glaubenswochen in Ennetmoos...
Als Theologe habe ich mich schon häufiger mit der Paulinischen Lehre «des einen Leibes» und der «vielen Glieder» beschäftigt. Diese geht auf 1 Kor 12 zurück, in dem es heisst: «Denn wie der eine Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch in Christus.»

Jeder Mensch hat demnach seine besonderen Fähigkeiten und Begabungen (Paulus nennt Charismen) und jeder Christ ist dazu aufgefordert dieses Charisma in die Gemeinschaft einzubringen, denn «jedem wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt». Schon immer fand ich, dass dies ein sehr tragfähiges Modell für eine lebendige, vielseitige und an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Pastoral einer Pfarrei ist, aber noch nie habe ich so eindrücklich wie in den Glaubenswochen erleben dürfen, wie dieses in der Realität gelebt wurde.

Ich bin begeistert von den Glaubenswochen in Ennetmoos...
... weil ich der Überzeugung bin, dass diese voll des Geistes waren. Das hat man in den vielen gut besuchten und intensiven Anlässen der Glaubenswochen gespürt.

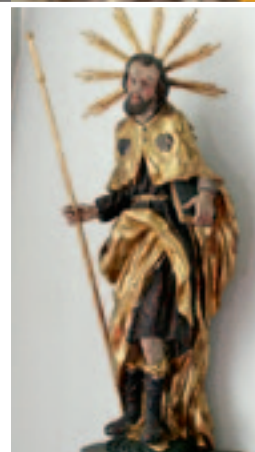
Die Glaubenswochen haben aufgezeigt, wie vielfältig und lebendig Kirche ist:

Unterschiedlichste Menschen haben sich angesprochen gefühlt, sind zusammengekommen und haben ihre Fähigkeiten eingebracht. «Glauben Leben» hiess das Thema der Glaubenswochen und der Glaube in Ennetmoos war lebendig...

... wir haben meditiert, gebeatboxt, gemeinsam gegessen, gefeiert, gelacht, getanzt, uns für das Fremde interessiert, gebetet, uns kulturell ansprechen lassen, gepilgert, philosophiert, Bilder von früher angesehen, uns gebildet, gesungen, nachgedacht und eine gute Zeit miteinander verbracht...

Es war eine besondere, Geist-erfüllte Stimmung in diesen drei Wochen hier in Ennetmoos. Dafür bin ich dankbar.

Markus Blöse, Seelsorger





DIE REFORMIERTE KIRCHE NIDWALDEN FEIERT JUBILÄUM

2009 feiert die Reformierte Kirche Nidwalden ein Jubiläumsjahr: 75 Jahre Einweihung der ersten reformierten Kirche im Kanton Nidwalden in Stans und 111 Jahre Reformierte Kirche Nidwalden.

Die Geschichte der Reformierten in Nidwalden beginnt mit der Gründung der Protestantischen Genossenschaft Stans am 5. Juni 1898 mit damals etwa 100 Mitgliedern. Ende der zwanziger Jahre wurde der Wunsch nach einer eigenen reformierten Kirche in Stans immer grösser. 1929 wurde für einen allfälligen Kirchbau Land an der Buochserstrasse in Stans erworben. 1933 war die Grundsteinlegung. Die Einweihung der neuen reformierten Kirche fand unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung am 11. März 1934 statt. Die Stanser Dorfjugend durfte schon am 15. Februar 1934 die fünf Glocken aufziehen, die auf das Geläut der Katholischen Kirche abgestimmt sind, ein Fingerzeig für das gewünschte harmonische Miteinander beider Konfessionen.

Ennetmoos gehört zum Kirchenkreis Stans. In der Kirchenpflege sind die einzelnen Orte des Kreises vertreten. Für Ennetmoos ist es zurzeit Rita Sidler. Sie ist für die Baufragen der Kirche in Stans zuständig.

Das kirchliche Leben der reformierten Gemeinde unterscheidet sich im Allgemeinen nicht so sehr vom Leben in der katholischen Gemeinde. Der kirchliche Unterricht für Schüler ab der ersten Klasse wird heute interkonfessionell durchgeführt. Die reformierten Jugendlichen werden im neunten Schuljahr konfirmiert, pro Jahr in ganz Nidwalden ca. 50 Mädchen und Jungen. Ausflüge, Altersnachmittage, Bibel und Filmabende, Gottesdienste, Andachten, Meditationen sind Stichworte aus dem Gemeindeleben.

Für unser Jubiläumsjahr haben die Reformierten eine Sondernummer ihrer «Kirchen-News» herausgegeben und ein umfangreiches Jubiläumsprogramm gestaltet, das mit dem Betttagsgottesdienst

dieses Projekt entstanden vier Kurzfilme zu Rilke-Gedichten im Schwerpunkt Fach Bildnerisches Gestalten der Klasse 5e von Martin Brun, die ebenfalls im Chäslager gezeigt wurden und das Publikum sehr bewegten.

Am Samstag, den 22. August 2009 wurde in allen vier reformierten Kirchen eine Kirchennacht gefeiert. «In den Gärten des Lebens» hiess das Thema einer musikalisch spirituellen Veranstaltung am 12. Sept. 2009 in der Kapuzinerkirche Stans.

In Vorbereitung auf unsere Jubiläumsfeierlichkeiten haben wir in unserem Archiv manches Buch, manchen Hefter hervorgehoben. Dabei wurde und wird wieder deutlich, dass es immer ganz konkrete Menschen sind, die der Kirche ihr Gesicht geben und sich für ihre Kirche einsetzen. Es sind immer die Menschen, die ihre Stärken und Fähigkeiten, manchmal auch ihre Schwächen in die Gemeinde einbringen und Kirche damit lebendig machen.



Jubiläumsveranstaltung «111 Jahre Reformierte Kirche Nidwalden» am 28. März im Saal Kollegi Stans. Moderation: Adrian Kohler und Lucia Oppermann

Dem Kirchbau in Stans folgten weitere Kirchbauten wie 1948 in Hergiswil und 1962 in Buochs. Zuletzt entstand 1980 das erste Ökumenische Kirchgemeindehaus der Zentralschweiz in Stansstad. Um der grösser gewordenen Gemeinde Rechnung tragen zu können, wurde später auch die reformierte Kirche Stans ausgebaut. Laut Statistik leben heute 4 450 Reformierte in Nidwalden, davon 740 in Stans. In Ennetmoos lebten 1987 124 Reformierte, 2008 sind es schon 214. Die reformierte Gemeinde Nidwaldens wächst hauptsächlich durch Zuzug.

am 20. September 2009 abgeschlossen wurde. Ein Höhepunkt war die Jubiläumsveranstaltung im Saal des Kollegi Stans am 28. März 2009. Lucia Oppermann und Adrian Kohler moderierten einen musikalisch fröhlichen Abend für über 300 Gäste. Der Dichter Rainer-Maria Rilke stand im Frühjahr im Mittelpunkt eines literarischen Projektes. Ein Rilke-Abend im Chäslager Stans mit Gedichten, gelesen vom Schauspieler Flavio Dal Molin und musikalisch umrahmt von Anne-Martine Hofstetter (Harfe) und Hanspeter Muri (Klarinette) brachte uns Rilke näher. Für



Karin Gerber, Präsidentin des Kirchenrates, ist dem Teufel gewachsen



Kirchennacht, Ref. Kirche Stans, Abendausklang

ALLWEG-SCHWINGET – TRADITION, DIE VERPFLICHTET

Sonntag, 6. September 2009, kurz nach 17 Uhr. Wie ein grosser Felsbrocken steht der Schwyzer Martin Grab mitten im Sägemehrling. Sein Blick ist auf das Denkmal gerichtet, das zu Ehren der Helden von 1798 errichtet wurde, die im Kampf gegen die Franzosen ihr Leben gelassen haben.

Martin Grab tritt in diesen Minuten zum entscheidenden Kampf des diesjährigen Allweg-Schwinget an. Im Gegensatz zu den Nidwaldnern vor 211 Jahren ist seine Lage alles andere als aussichtslos. Der fünffache Familienvater strotzt an diesem Tag nur so vor Selbstvertrauen. Das spüren auch die 2 300 Schwingerfans, welche die herrliche Arena auf dem Allweg umsäumen. Als sein Gegner Thomas Arnold aus dem luzernischen Buttisholz ebenfalls den Ring betritt, steigt die Spannung. Der Höhepunkt der 74. Austragung des traditionellen Allweg-Schwinget steht mit dem Schlussgang kurz bevor. Der Schwingergruss, ein kräftiger Händedruck. Und dann ist es mit den «Nettigkeiten» zwischen den beiden für eine kurze Zeit auch schon vorbei. Schon beim ersten Zusammengreifen stellt der Unspunnensieger Martin Grab die Hierarchie in die richtige Reihenfolge, auch wenn sich die beiden Schwinger immer mehr dem Sägemehlrand nähern.

Wieder zurück in der Ringmitte wird ein zweites Mal zusammengegriffen. Der 30-Jährige zieht unverzüglich an und zwingt seinen Gegner mittels Gammern auf den Rücken. 38 Sekunden hat der

Schlussgang gedauert und der Allweg-Schwinget hat seinen verdienten Sieger. Nach 2001 und 2005 verlässt der Rothenthurmer Martin Grab die historische Stätte bereits zum dritten Mal als Sieger. Als Preis darf er das von Thomas Gasser von der Felstechnik Gasser AG in Lungern gespendete Rind «Wyna» aus dem Stall von OK-Mitglied Toni Niederberger in Empfang nehmen. Hochkonzentriert sei er zu diesem Schlussgang angetreten, wird der gelernte Spengler

später den Medienleuten in die Notizblöcke und Mikrofone diktieren. «Ich wollte nichts dem Zufall überlassen und gleich von der ersten Sekunde an der Chef im Ring sein.» Dies war Grab bereits während des ganzen Schwingfestes. Keiner erledigte sich seiner Aufgaben so souverän wie er. «Dieses Fest war im Hinblick auf die schon bald beginnende Vorbereitung auf das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest vom kommenden Jahr in Frauenfeld sehr wichtig.»



Der Spender des trächtigen Rindes «Wyna», Thomas Gasser, freut sich mit OK-Präsident Werner Durrer und Sieger Martin Grab über das gelungene Schwingfest.



Martin Grab zwingt seinen Gegner Thomas Arnold im Schlussgang mit Gammern zum Resultat auf den Rücken.

EIN UNVERGESSLICHES FEST

Der 74. Allweg-Schwinget war in jeder Beziehung ein gelungenes Fest. 125 Schwinger nahmen am Morgen die Schwingerarbeit in den vier Sägemehlringen auf. Darunter befanden sich nicht weniger als acht Eidgenossen. Kein Wunder freute sich OK-Präsident Werner Durrer schon vor dem Fest auf die Wettkämpfe. Gemeinsam mit seinem OK-Team hat er alles unternommen, um den Aktiven und Zuschauern ein unvergessliches Fest zu bieten. «Dass auch Petrus mitgemacht hat, war an diesem Tag der berühmte Punkt auf dem i», zog am Sonntagabend ein sichtlich zufriedener OK-Präsident eine erste Bilanz.

Das Fest war für das ganze Organisationskomitee die Krönung der Vorbereitungsarbeiten, die jeweils schon bald nach dem Schlussgang für das kommende Jahr

wieder beginnen. «Nach dem Fest ist vor dem Fest», pflegt der Wolfenschiesser jeweils zu sagen, der seit 2008 OK-Präsident dieses Schwingfestes ist.

VON EINEM STARKEN ENNETMOOSER

Schwingen auf dem Allweg hat Tradition. Laut Überlieferungen und alten Chroniken wurde schon vor Jahrhunderten auf dem Allweg geschwungen. Einer dieser alten Chroniken ist zu entnehmen, dass bereits der legendäre Arnold von Winkelried ein aussergewöhnlich starker und geübter Schwinger gewesen war. Er soll auf dem Allweg gleich mehrmals als bester Schwinger ausgerufen worden sein. Bekannt wurde der auf der Liegenschaft Wychried in Ennetmoos aufgewachsene Arnold von Winkelried mit seiner Heldentat in der Schlacht bei Sempach im Jahre 1386, wo er sein Leben verlor. Jahrzehnte später wurde der Schwingersport in Nidwalden wegen Schlägereien und Raufereien nach Rangverkündigungen verboten. Trotz behördlichem Veto soll auf dem Allweg ab und zu dem heutigen Schweizer Nationalsport gefrönt worden sein. Als Schwingplatz diente schon damals die Abflachung des sogenannten Sandhubels. Erst im Jahre 1908 wurde das behördlich verhängte Schwingverbot in Nidwalden aufgehoben. Die Schwingfeste auf dem Allweg waren in der Folge jedoch eher die Ausnahme, als die Regel.

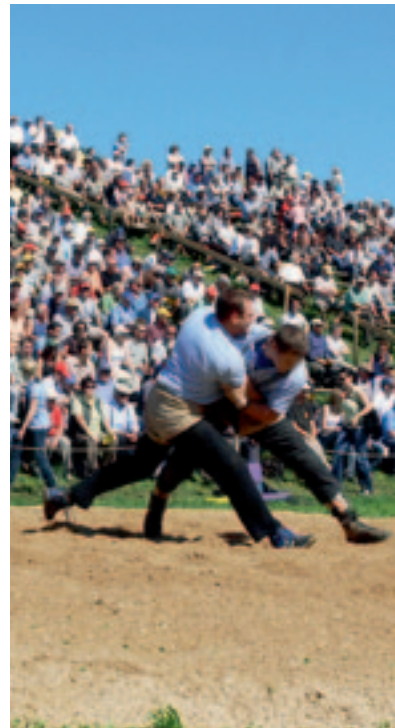


Die Schwinger zeigten einmal mehr attraktiven Schwingsport.

STETS OFFEN FÜR NEUES

Dies änderte sich mit der Gründung der Schwinger-Sektion Nidwalden am 7. Dezember 1934. Der Allweg-Schwinget wurde zu neuem Leben erweckt. Die Freude am Urwüchsigen, die Treue zum Althergebrachten, die Liebe zur Tradition standen damals 1935 bei der ersten Austragung moderner Zeitrechnung Pate für das Schwingfest auf dem Allweg. Auch die heutige Generation der Organisatoren hat sich diesen Werten verpflichtet. «Das soll aber nicht heissen», so OK-Präsident Werner Durrer, «dass wir Neuem gegenüber nicht aufgeschlossen sind. Es gilt die Zeichen der Zeit zu erkennen. Denn Schwingen ist längst ein moderner und vor allem auch athletischer Wettkampfsport geworden.» Eines dieser Zeichen der Zeit war die Abschaffung der Naturalgaben. Die Schwinger erhalten heute als Preis einen Barbetrag. Diese Neuerung wurde anfänglich nicht überall richtig verstanden. Doch immer mehr Organisatoren von Schwingfesten finden an dieser Idee durchaus gefallen. Und sollte sich der einst diese Praxis durchsetzen, dürfen die Organisatoren des Allweg-Schwinget für sich in Anspruch nehmen, hier eine Vorreiterrolle übernommen zu haben.

Text und Fotos: Beat Christen



2300 gutgelaunte Festbesucher erlebten auf dem Allweg einen herrlichen Tag mit attraktiven Paarungen in den vier Sägemehlingen.

Nidwaldner Festsieger

Die Allweg-Siegerliste liest sich wie ein «Who is who» des Schwingsports. Die legendäre Schwingergestalt Karl Meli verliess die historische Stätte auf der Allwegkuppe nicht weniger als neun Mal als Sieger. Aber auch Schwingerkönige wie Ernst Schläpfer, Heiri Knüsel oder Noldi Forrer führen in ihrem Palmares den Allweg-Sieg. Mit Melk Odermatt, Büren, Theodor Odermatt, ebenfalls aus Büren, Alfred Roth, Hergiswil, Norbert Stebler aus Wolfenschiessen sowie Josef Bissig aus Ennetbürgen und dem Buochser Daniel Odermatt konnte die organisierende Schwinger-Sektion Nidwalden bei 74 Austragungen sechs Mal den Sieger auf dem Allweg stellen. Eigentlich wäre die Zeit wieder reif, dass beim Jubiläum 75. Allweg-Schwinget wieder einmal ein Nidwaldner Sieger des eigenen Festes wird.

3. DRACHE-GAMES 2009

CITIUS-ALTIUS-FORTIUS... schon die alten Römer wollten wissen, wer schneller-höher-stärker ist. Also nichts Neues an den Drachen-Games. Oder doch?

Am 29. August 2009 konnte der Turnverein wiederum viele kleine und grosse Ennetmooser zum sportlichen und geselligen Beisammensein begrüßen. Schon am Morgen konnte man sich beim CITIUS messen. Aber nicht im Sprint gegen andere, sondern gegen den Geschwindigkeitsradar. Auf einer Strecke von 30 Metern wurde die Durchschnittsgeschwindigkeit gemessen. Mit 29,4 km/h setzte Zeno Hertig schon am frühen Morgen die Bestmarke, an welcher alle Weiteren scheiterten. Ebenfalls konnte Luciana Eckert den ganzen Tag die Führungsposition mit 25,1 km/h halten. Der Spass aber stand im Vordergrund. Man konnte herrliche Szenen beobachten: Kinder, die auf Umwegen das Ziel erreichten oder Hosen, welche bis unter die Knie rutschten und eine leichte Behinderung beim Springen darstellten...

Ebenfalls am frühen Morgen starteten die ersten Wagemutigen beim ALTIUS: dabei ging es bei den Römern um Hochsprung. Bei uns aber ums Harassenstapeln. Bereits zum zweiten Mal nach 2008 stellte uns die Firma H&R Durrer Montagen einen Kran zur Verfügung. Während des ganzen Tages war die Warteliste lang. Manches Kind konnte es kaum erwarten, endlich in luftige Höhe zu steigen, das Gleichgewicht zu beweisen und mit Stolz am Seil wieder nach unten zu schweben. Der letztjährige Rekord mit 29 Harassen blieb zwar unangetastet, aber mit 24 Harassen erreichte die 8-jährige Joëlle Wyssen die Höchstmarke. Sie musste

aber am Nachmittag noch zittern, als die zwei Jahre ältere Anja Amstutz bereits 23 Harassen gestapelt hatte, bevor der Turm unter ihr zusammenbrach. Die besten Erwachsenen und Knaben mussten bei 19 Harassen aufgeben.

Am Nachmittag konnten sich alle Besucher bei einem 4-teiligen Plauschwettkampf messen. FORTIUS bei den Römern, der Stärkste war der Beste. Wir suchten das stärkste Team. Stark hatte aber nicht primär mit Muskeln zu tun, sondern mit Teamgeist, Geschicklichkeit und auch einer Prise Schlauheit, um die Stärken und Schwächen der Einzelnen optimal zu nutzen. Man konnte immer wieder hören: «Machsch mit mir es Team?» oder «Gömmmer als 4-er Gruppe go probiere?». Zuoberst auf dem Podest standen denn auch die spontan zusammen gewürfelten BATBOYS.

Die Zeit bis zur Rangverkündigung wurde mit einem Publikumsspiel überbrückt, bei welchem Preise im Wert von CHF 700.– zu ergattern waren. Niemand wollte es verpassen, «seinen» Tennisball am nächsten zum erhofften Preis zu werfen. Der Run auf die Bälle war entsprechend gross. Der Stolz der fünf Gewinner noch viel grösser.

Rund um die Wettkämpfe hatten die kleinen Besucher eine Menge Spass mit dem Drachen und eine Festwirtschaft mit Ländlermusik sorgte für das leibliche Wohl vor und nach den sportlichen Aktivitäten.

Unter www.tv-enetmoos.ch findet man die vollständige Rangliste sowie weitere Fotos.

Sandra Dachauer



TEFFLI-RALLY ENNETMOOS, 4./5. SEPTEMBER 2009

Welch einer war in seiner wilden Jugendzeit nicht ein kleiner Rebell oder eine Göre mit abgebrochenen Fingernägeln. Wortgewandt, schlau, attraktiv und doch immer Probleme mit der unreinen Haut, reichten nicht. Für das Ansehen, welches der Jugendliche sich erkämpfen wollte, fehlte nur ein Fortbewegungsmittel. Da kam doch ein Gefährt, das man mit dem Azubi-lohn vermochte, genau richtig! Das Teffli, auch Sackgeldverdunster, Hohlkopfvélo, Hobel oder einfach nur Landjugendtraktor genannt, erlebte das Comeback!

Jahre später und manch eine Erfahrung reicher sah man ein, dass die Welt doch nicht unendlich ist, als man sich dies zurzeit eingesoffen hatte. Aus dieser Erkenntnis versammelten sich im Mai 2000 zehn unerschrockene Ennetmooser zu einem feinen Glas Holunder-Limonade im Restaurant St. Jakob. An jenem legendären Abend wurde die Teffli-Rally ins Leben gerufen. Die Idee war, einen Anlass mit Spassfaktor zehn zu schaffen. An diesem Konzept halten wir bis heute fest. Schon bald wurde uns bewusst, dass nur mit Rennen allein Otto, Karsten, Dagmar und Paul nicht zufrieden gestellt werden können. Darauf wurde ein neues Gelände gesucht und den Freitag zum Konzertabend ernannt.

Bis heute trägt die Guggenmusik «Schluchtä-Gruftis» das Patronat der Teffli-Rally. Dieser Anlass zeigt, dass Jugendliche doch mehr zu bieten haben, als älteren Leuten den Vortritt an der Kasse zu gewähren und werdenden Müttern «Sali zämä» zu sagen.

In diesem Sinne: Lasst uns hie und da Lebemenschen sein und geniess das Zurückte und so Schöne am Leben.

DER EVENT

Der Sommer neigte sich dem Ende entgegen und manch einem war schon die Melancholie ins Gesicht geschrieben. Ja, wenn da nicht noch ein lang ersehnter Anlass wartete. Die Teffli-Rally 2009 stand in den Startlöchern.

Zehn Tage zuvor begannen die Aufstellarbeiten auf einer doch noch so grünen und saftigen Matte beim Sübiel. Tonnen von Gerüststangen, Schaltafeln, Holzbalken, Kabeln, Gittern und anderen Baumaterialien wurden zu einer Zeltstadt verbaut. Wetterglück und eine 14-monatige Planung machten diesen reibungslosen Ablauf möglich.

Der Freitag war gekommen und somit natürlich auch der Regen. Zu Konzerten von The Peacocks, Slam & Howie und Echo vom Lizä tanzten die Besucher bis früh in die Morgenstunden. Manch einer schaute nicht schlecht, als er den Barwagen verlassen wollte und die ersten Motorhomes schon Schlange standen.

Rennfahrer und ihre Fans kamen in Scharen. Mit spektakulären Rennen und genialen Kommentatoren war der Anlass für Jung und Alt ein absolutes Erlebnis. Die Rennen konnten unfallfrei und im Zeitrahmen durchgeführt werden. Der Samstag endete mit Konzerten, Fussballmatch-Liveübertragung, diversen DJs und einem Bier.

Am Sonntag musste man wohl oder übel mit dem Abbau beginnen. Dieser zeigte sich durch die gute Stimmung der Hel-

fer und einem Top-Anlass im Rücken als machbar. Am Dienstagabend darauf wurde auch die letzte Maus erschlagen und somit die 6. Ausgabe der Teffli-Rally als beendet erklärt.

Die Rally lebt und wie! 12000 Besucher fanden den Weg nach Ennetmoos, allein am Samstag 11 200! Dies heisst neuer Besucherrekord. Eine Erfolgsgeschichte die zeigt, dass man definitiv zu den Top-Events in der Umgebung gehört. Knapp 400 freiwillige Helfer, die Schluchtä-Gruftis mit unermüdlichem Einsatz und einem OK, das jederzeit die Lage unter Kontrolle hatte sowie auf den Ansturm gerüstet war, trugen zum Gelingen bei. Allen Landbesitzern, der Gemeinde, den Anwohnern und jenen, die ich nicht mit Absicht vergessen habe, gilt ein grosses Dankeschön! Aber mit ihrem Besuch an der Rally, geben uns die Besucher das schönste Lob, das ein Veranstalter erhalten kann. Dankä!

Walter Gut, OK-Präsident

Fotos: André A. Niederberger

Rangliste

Kategorie 1

- 1. Sandro Huser, Sachseln
- 2. Ueli Niederberger, Dallenwil
- 3. Michi Burch, Giswil

Kategorie 2

- 1. Alain Wyss, Nebikon
- 2. Fabian Odermatt, Ennetmoos
- 3. Seppi Odermatt, Ennetmoos

Kategorie 3

- 1. Stefan Arnold, Altdorf
- 2. Adi Hurschler, Ennetmoos
- 3. Martin Odermatt, Ennetmoos

Originellste

- 1. Adrian Burch (Wargreiter), Stansstad
- 2. Angelo Kleinhans (Drachen), Ennetbürgen
- 3. Beat Rust (Indianer und Bandit), Sachseln



EIN TRAUM GING IN ERFÜLLUNG!

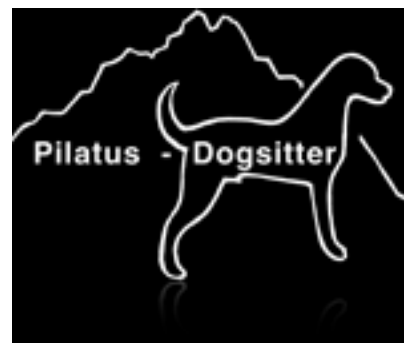
Vor einem Jahr eröffnete ich, Madeleine Schärli, in Ennetmoos an der Talstr. 20 meine eigene Fusspflegepraxis. Als die Kinder erwachsen waren, entschied ich mich für eine weitere Ausbildung. Mein Vorhaben war goldrichtig. An der Fachschule für Fusspflege – Pédicure in Wädenswil eignete ich mir das Wissen einer Fusspflegerin an. Da mir die Räumlichkeiten schon zur Verfügung standen, setzte ich nach gut sechs Monaten meine interessante Arbeit in die Tat um. Diesen Schritt habe ich bis heute nicht bereut! Die Nachfrage besteht nach wie vor. Schon viele verschiedene Füsse sind in meiner mit Liebe eingerichteten Praxis behandelt worden. Nach kurzer Zeit wuchs in mir die Begierde nach Weiterbildung. An Seminaren lernte ich zusätzlich, wie man eingewachsene Nägel erfolgreich pflegt und verletzte Nägel wieder neu modelliert. Auch Verzierungen der Fussnägel

mit French-Gel wurden immer beliebter. In einem weiteren Seminar eignete ich mir die Anwendung der Gel-Technik an, welche vor allem im Sommer viel gewünscht wird. Fusspflegerin zu sein, bereichert mein ganzes Leben. In meinem neuen Job fühle ich mich richtig wohl, wenn ich zufriedene, dankbare Kunden empfangen darf.

Die Füsse tragen dich durch's Leben, darum sollst du ihnen Pflege geben!



PILATUS-DOGSITTER HUNDEBETREUUNGS-SERVICE



Ferien, ein spontaner Kurztrip übers Wochenende oder berufliche Abwesenheit... Und wohin mit dem Hund? Genau für diese Situationen bietet sich der professionelle Hundebetreuungs-Service Pilatus-Dogsitter von Roger Nussbaumer an.

Schon früh fühlte sich Roger Nussbaumer zu Hunden hingezogen. Dies bewog ihn, beim renommierten Hundetrainer Hans Schlegel in Gansingen AG die Ausbildung im Dog Training System zu besuchen.

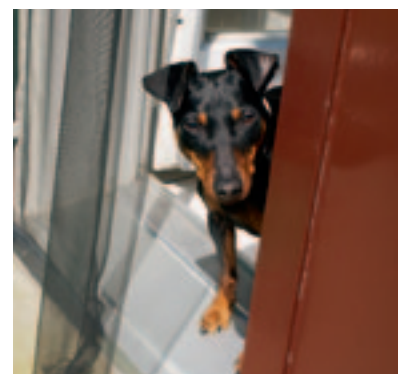
Seit rund vier Jahren führt der am Rotzberg wohnhafte Nussbaumer nun seinen Hundebetreuungsdienst. Unterstützt wird er dabei von seiner Partnerin Agnes Maisen. Individuelle und hundegerechte Betreuung sind ihnen dabei sehr wich-

tig. Während einige seiner «Kunden» bloss ein paar Stunden in seiner Obhut verbringen, bleiben andere über Nacht oder verweilen während Ferienabwesenheit des Herrchens gar mehrere Wochen bei ihm. Nebst Fütterung und Ruhezeiten stehen individuelle Spaziergänge auf dem Programm. Je nach Gruppe und zum Teil Alter der Hunde dauern diese rund zwei bis vier Stunden. Klar hat das Ganze auch seinen Preis, aber im Gegensatz zu den meisten «Standard-Tierheimen» werden «seine Hunde» individuell und intensiv betreut inkl. Hol- und Bring-Service (15 km Radius Ennetmoos).

Und der Erfolg gibt ihm recht. Seine Kunden kommen mittlerweile aus der ganzen Zentralschweiz. Hunde sind sein Leben und das 24 Stunden am Tag!

Mehr Informationen unter:

Pilatus-Dogsitter
Roger Nussbaumer
Rotzberg 1
6372 Ennetmoos
Telefon 076 376 70 86
www.pilatus-dogsitter.ch



EINE SCHWEIZERIN MIT UNGARISCHEM HERZ

Liebe Ilona, bitte stelle dich vor.

Ich heisse Ilona Barmettler und bin in Törökszentmiklos, einer kleinen Stadt in Ungarn, geboren. Dort leben heute noch meine Mutter, eine Pharmaassistentin im Ruhestand, sowie mein 25 Jahre alter Sohn. Mein Vater lebt leider nicht mehr. Er war Elektromonteur und hat als Selbstständigerwerbender gearbeitet. Nach der Grundschule habe ich 1979 die Matura in Physik, Biologie, Mathematik und Ungarischer Literatur im Bercsényi Miklos-Gymnasium absolviert und habe mich im Anschluss als Pharmaassistentin ausbilden lassen. Danach habe ich zwölf Jahre in einer Apotheke gearbeitet. Als neue Herausforderung habe ich eine vierjährige Ausbildung als Bilanzbuchhalterin gemacht. Zehn Jahre lang war ich danach als Buchhalterin im Bürgermeisteramt tätig.



Wo genau liegt diese Stadt in Ungarn?

Törökszentmiklos ist eine schöne, kleine Stadt in Alföld und hat zirka 22 000 Einwohner. Sie liegt ungefähr in der Mitte von Ungarn – wie etwa Luzern in der Schweiz – nicht weit von der Puszta entfernt. Von dort sieht man fast bis an das Ende des Horizonts. Es hat keine Hügel, nur Flachland. Wenn es heiss ist, sieht man in der Puszta die Fata Morgana.



In Ungarn herrscht eine sehr hohe Arbeitslosigkeit. In dieser Region sind zirka 13 % der Bevölkerung davon betroffen.



Der Verdienst ist einiges weniger als in der Schweiz. So ist der Minimallohn im Monat umgerechnet etwa CHF 400.–. Aber trotzdem entwickelt sich die Stadt immer mehr. So sind doch schon einige Investoren aus Deutschland ansässig, wie zum Beispiel Lebensmittelgeschäfte wie SPAR, PLUS oder Penny Markt. Nun baut sogar LIDL ein Einkaufscenter.

Wie lange lebst du schon in der Schweiz?

Vor ungefähr acht Jahren habe ich meinen Mann Werni während meiner Ferien in der Schweiz kennen gelernt. Da musste ich in meinem Leben eine wichtige Entscheidung treffen: Meine Arbeit in Ungarn aufgeben und meine Heimat verlassen.

Hattest du damals kein Heimweh?

Oh doch! Anfangs hat mir meine Familie sehr gefehlt wie auch das Haus, wo ich gewohnt habe, meine Arbeit, meine Arbeitskameraden sowie meine Bekannten und Freunde. Ich habe sehr viel nach Hause telefoniert. Die Trennung war sehr schwer für mich. Manchmal hatte ich das Gefühl, ich möchte alles wissen, was zu Hause passiert. Jetzt geht es doch schon viel besser. Was mir oft fehlt, sind die Leute, mit welchen ich 22 Jahre lang zusammengearbeitet habe. Aber wenn wir Ferien haben und nach Hause fliegen, besuche ich fast immer meine Kolleginnen im Bürgermeisteramt! So kann ich mich an Ort und Stelle orientieren, was so alles passiert ist und was für Neuigkeiten es gibt. Da kann ich neue Energie tanken und ich fühle mich richtig wohl.

Hier in der Schweiz ist es sehr schwierig, Arbeit zu finden und zu bekommen. Ich konnte einige Zeit in einer Apotheke als

Praktikantin aushelfen und habe hier in der Schweiz mein Diplom an einer Schule aufgefrischt. Momentan bin ich jedoch immer noch auf der Suche nach einer Arbeitsstelle. Das grösste Hindernis ist für mich das «Schwyzerdütsch».

Wenn du nach Hause fährst, wie verbringst du deine Zeit?

Das ist eine gute Frage. Natürlich möchte ich viel Zeit mit meinem Sohn und meiner Mutter verbringen und geniesse das kurze Zusammensein sehr. Aber ich nehme mir auch immer Zeit meine Kolleginnen zu besuchen. Zudem gibt es bei uns zweimal wöchentlich einen grossen Markt, wo man über Lebensmittel, Schuhe, Kleider, Vorhänge bis zu Flohmarktartikel fast alles findet. Dort kennen mich natürlich noch viele Leute, denn der Besitzer der Markthalle ist mein früherer Arbeitgeber (das Bürgermeisteramt). Zu meiner Aufgabe gehörten die monatlichen Rechnungsstellungen für die Standmieten sowie die Führung der Buchhaltung.

Im Juli – wenn wir Ferien haben – fahren wir regelmässig nach Szolnok, um dort am grossen Gulasch-Wettbewerb teilzunehmen. Es ist ein sehr traditionelles Fest mit vielen Teilnehmern und natürlich kann



man überall eine Kostprobe geniessen. 10 km von Törökszentmiklos entfernt besitzen wir ein Stück Land mit einem grossen Garten und einem kleinen Holzhaus. Dort gibt es auch immer etwas zu tun. Früher waren wir fast jedes Wochenende dort und haben viel Gemüse und Blumen angepflanzt. Das war unsere Erholung über das Wochenende. Leider hat es im Sommer viele Mücken, weil die Theiss ganz in der Nähe vorbeifliesst.

Wie empfindest du die Unterschiede zwischen Ungarn und der Schweiz?

Die Leute hier in der Schweiz sind viel toleranter. Das bemerkt man vor allem beim Auto fahren. Hier wird viel vorsichtiger gefahren und man nimmt viel mehr Rücksicht auf die Fussgänger und Velofahrer als in Ungarn.



In Ungarn können die Mütter nach der Geburt eines Kindes drei Jahre zu Hause bleiben, um sich um ihr Kind zu kümmern und erhalten weiterhin jeden Monat ihre Lohnzahlung. Nach dieser dreijährigen Babypause können sie wieder an der gleichen Arbeitsstelle weiterarbeiten. Wenn die Kinder drei Jahre alt sind, können sie den ganzen Tag in den Kindergarten gehen. Dort bekommen sie Frühstück, Znüni und Mittagessen. Die Mütter haben so die Möglichkeit, wieder 100 % zu arbeiten, während die Kinder gut versorgt und betreut werden. Im Kindergarten werden die Kleinen beschäftigt und lernen viel dazu. Die Schule beginnt morgens um 8.00 Uhr und endet um 12.30 Uhr. Am Nachmittag haben die Kinder keine Schule mehr. Sie haben jedoch die Möglichkeit, in der Schule zu bleiben und Hausaufgaben zu machen, bis die Eltern ihre Kinder um 16.00 Uhr abholen. Ein weiterer Unterschied betrifft die Wahlen und Abstimmungen. In Ungarn ist es noch nicht möglich, brieflich abzustimmen. In Törökszentmiklos gibt es 22 Wahllokale. Die Wahlregeln sind sehr

streng. Der Wahltag beginnt morgens um 06.00 Uhr und dauert bis abends um 19.00 Uhr. Man kann nur persönlich wählen. Nach 19.00 Uhr müssen alle 22 Wahllokale mit den Wahlzetteln ins Bürgermeisteramt zurück, wo man mit den Auszählungen beginnt. Zwischen Mitternacht und ein Uhr morgens sind dann die Auszählungen fertig. Während meiner Tätigkeit auf dem Bürgermeisteramt war ich für ein Wahllokal verantwortlich. In der Schweiz sind die Wahlen viel rationaler vor allem korrekter. Das briefliche Abstimmen finde ich sehr gut. Da könnten die Leute bei uns in Ungarn sehr viel lernen. Ein weiterer grosser Unterschied sind die Friedhöfe in Ungarn. Man kann diese nicht mit den Schweizer Friedhöfen vergleichen. Es ist fast traurig, wenn man sagen muss, dass bei uns die letzte Ruhe nicht gewährleistet ist. Es gibt kein Wasser für Blumen, die Ordnung fehlt und man hat Mühe sich zu orientieren. Vieles wird auch kaputt gemacht. Nennenswert sind die Apothekerarbeiten in Ungarn. Dort erhält man vom Arzt keine Medikamente direkt ausgehändigt, da diese über keine Hausapotheke verfügen. Man erhält ein Rezept für das entsprechende Medikament und muss dies bei einer Apotheke abholen. Noch heute hat fast jede Apotheke in Ungarn ein schönes, grosses Laboratorium. Dort mischen die Apotheker immer noch selber frische Salben, machen Zäpfchen (hauptsächlich für Kinder) oder machen Pirula (wie Pillen). Diese Methode ist sehr individuell und persönlich. Die heutige Apothekerarbeit hat viele alte Methoden verloren, was ich sehr schade finde. Es gibt fast nur noch Fertigprodukte.



Was machst du am liebsten in deiner Freizeit?

Mir ist nie langweilig und ich finde immer eine Beschäftigung! Ich liebe die Natur und gehe fast jeden Tag im Wald joggen. Sehr gerne fahre ich Velo und besuche im Sommer regelmässig Fitness- und Gymnastikkurse, im Winter Spinning- und Aerobickurse. Ausserdem bin ich mit meinem Mann viel unterwegs. Wir wandern gern, denn in der Natur finden wir unsere innere Ruhe. Die Schweiz ist ein wunderschönes Land. Man hat viele Möglichkeiten die Natur zu geniessen. Ich lese gerne Bücher, in erster Linie naturwissenschaftliche Bücher. Auch gerne mache ich Handarbeiten nach dem berühmten ungarischen Kalocsa-Motiv.



Ausserdem koche und backe ich sehr gerne: ich mische die ungarische, schweizerische sowie italienische Küche. In der Küche verbringe ich viel Zeit. Wie ein ungarisches Sprichwort sagt: «Gute Arbeit braucht Zeit.» In Ungarn habe ich zwei Mal an einem Kochwettbewerb für Palacsinta (Omelette) teilgenommen und gewonnen. Nach diesem Wettbewerb hat mich unser Stadtradio gebeten, wöchentlich an einer Sendung mitzumachen, um

leckere Rezepte weiterzugeben. So bin ich auch noch beim Radio gelandet, jedoch nur hobbymässig!

Ilona, was möchtest du am Schluss noch sagen?

Ich bin eine ganz natürliche, einfache und unkomplizierte Frau. Von meinen Eltern habe ich als Einzelkind einen starken

Charakter und eine Haltung bekommen, welche mich durch mein ganzes Leben begleiten. Ich werde nie vergessen, aus welchem Land ich komme!

Gerne möchte ich die Gelegenheit nutzen und zwei traditionelle ungarische Rezepte vorstellen. Wenn jemand diese Rezepte ausprobieren möchte, der Erfolg ist garantiert!

Zum Schluss möchte ich mich bei den folgenden Personen bedanken: Meinem Mann sowie seinen Geschwistern, Helen Nott aus Luzern, Lynne Harrison aus Ennetmoos, Susanne Szabo aus Altdorf sowie Evelyn und Ernst Filliger aus Hergiswil. Danken möchte ich allen, die mir geholfen haben, mich und mein Heimatland hier vorstellen zu können.

REZEPTE AUS UNGARN



GULASCH-SUPPE FÜR 4 PERSONEN

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 500 g Rindfleisch (Muskelfleisch) | Schmalzfett oder Bratfett |
| 2 grosse Zwiebeln | 2 Rüebli |
| 2 weisse Karotten, Petersilienwurzel | 1 grosse Sellerieknolle |
| Paprikapulver scharf | 2 rohe weisse Paprika aus Cece/Spanien |
| 2 Tomaten | 3 Kartoffeln |
| Rindfleischbouillon | Salz und Pfeffer |

Zuerst Zwiebeln im Fett glasig dünsten. Das Fleisch in mittelgrosse Stücke schneiden, dazugeben, anbraten und schmoren lassen. Die geschnittene rohe Paprika sowie die halbierten Tomaten, Paprikapulver, Pfeffer sowie ein wenig Salz dazugeben. Wieder etwas kochen lassen. Den Rotwein sowie zirka 8 dl Wasser oder Rindfleischbouillon dazugiessen. Die geschnittenen Rüebli, weissen Karotten und den Sellerie dazugeben. Das ganze ungefähr 1 bis 1¼ h unter nicht zu hoher Hitze kochen lassen. Die geschnittenen Kartoffeln dazugeben, nochmals 20 bis 30 Minuten leicht kochen lassen.

Je nach Geschmack noch ein bisschen abschmecken.

NUSSBEIGLI (wie Birnenweggen; wird in Ungarn an Weihnachten gebacken)

- | | |
|-------------------|-------------------------------------|
| Teig: | Nussfüllung: |
| 250 g Mehl | 120 g Zucker |
| 125 g Butter | 200 g gemahlene Nüsse |
| 2 Eigelb | 1 dl Milch |
| 1 dl Milch | 20 g Rosinen |
| 20 g frische Hefe | 2 EL dicke Aprikosen-Konfitüre |
| Rum | Abgeriebene Schale von einer Orange |
| Salz | ½ dl Rum |

Am Vorabend den Teig vorbereiten. Mehl mit Butter vermischen, mit Eigelb und frischer Hefe (vorher in lauwarmer Milch hochkommen lassen), Zucker und ein wenig Rum dazugeben und mit einer Prise Salz zusammen vermischen. Dann die ganze Mischung in den Kühlschrank stellen. Für die Nussfüllung die gemahlenden Nüsse mit dem Zucker vermischen und mit der Milch brühen. Rosinen, Konfitüre, geriebene Orangenschale und Rum dazugeben. Die Füllung kalt stellen. Am anderen Tag den Teig halbieren und auf einem Brett zirka 3 mm rechteckig ausrollen. Den Teig mit der Nussfüllung bestreichen, diesen dann aufrollen und mit Eigelb bestreichen. Danach eine Stunde ruhen lassen. Nun nochmals mit Eigelb bestreichen und mit einer Gabel Löcher einstechen. Im 180°C vorgeheizten Ofen die Nussbeigli zirka eine Stunde backen. Wenn sie zu schnell braun werden, eventuell mit einer Alufolie abdecken.

